

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
"Tageblatt", Riesa

Amtsblatt

Verantwortlicher
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 291.

Dienstag, 16. Dezember 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Tagesabends bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleingespaltene 43 mm breite Korpuszeile 16 Pf. (Reklampreis 12 Pf.) Zeilenlängere und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Stationärsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Wittwoch, den 17. Dezember 1913, vorm. 10 Uhr sollen im hies. Auktionslokale 1 Schreibpult, 1 Fahrrad, 1 Feldschmiede, 1 Autogummireifen, 1 Radentafel und 1 Dezimalwaage mit 8 Gewichten gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, den 16. Dezember 1913.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Riesa.

Morgen **Wittwoch, den 17. Dezember** ds. Js., von vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an, gelangt **gekochtes Rind- und Schweinefleisch** zum Preise von 50 Pf. pro $\frac{1}{2}$ kg zum Verkauf
Riesa, am 16. Dezember 1913.
Die Direktion des Königl. Schlachthofes.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 16. Dezember 1913.

Am heutigen Tage beging Herr Pfarrer Friedrich sein 25 jähriges Amtsjubiläum. Der festliche Tag wurde eingeleitet mit einem Gesang des Kirchenchores. Im Laufe des Vormittags überbrachten zunächst die Kirchenbeamten dem Jubilar ihre Glückwünsche. Als Vertreter der Stadtgemeinde Riesa erschienen Herr Bürgermeister Dr. Scheider sowie Herr Stadtordeordnetenvorsteher Kommerzienrat Schönher, um die Wünsche des Rats und der Stadt zu überbringen. Hierauf versammelte sich der gesamte Kirchenvorstand, als dessen Sprecher der stellvertretende Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. Wende, dem Jubilar in einer von Herzen kommenden Ansprache die Anerkennung für treues und erprießliches Wirken und die Segenswünsche sowie eine in einem wertvollen Werke bestehende Gabe der Kirchenvorsteher darbrachte, worauf Herr Pfarrer Friedrich in bewegten Worten dankte. Auch der Nachmittag brachte noch mancherlei Zeichen der dankbaren Verehrung, die den Ehrentag des Jubilars verhöhen. So erschien der Kirchenvorstand zu Weida, geführt von Herrn Pfarrer Dr. Feig zur Begrüßung; war doch die Gemeinde Weida bis zum Jahre 1901 ein Teil des Riesauer Kirchspiels. Endlich wurde der Jubilar durch die Anwesenheit des Herrn Oberkirchenrat Superintendent Pache gefeiert, der die Anerkennung und Glückwünsche der Oberbehörde überbrachte, sowie durch die Riesauer Pastoralkonferenz, deren Mitglieder, zum Teil mit ihren Damen, in größerer Zahl erschienen waren, um den Jubeltag ihres bewährten und verehrten Vorstehenden festlich zu begehen. Möge Herrn Pfarrer Friedrich, der seit 16 Jahren in unserer Gemeinde amtiert, noch manches Jahr gesegneter Arbeit beschieden sein!

Der Spar- und Bauverein Riesa hatte gestern abend nach dem Gesellschaftshaus zu einem Lichtbildvortrag eingeladen. Leider waren die Kreise, für welche der Verein arbeitet, sehr wenig vertreten. Nach einer kurzen Ansprache erteilte Herr Stadtrat Dr. Diegel Herrn Architekt W. D. A. Karl Moritz das Wort zu seinem Vortrag über Kleinwohnungsbau im Rahmen der Heimatverbesserungen. Herr Moritz streifte zunächst die Unkultur unserer Lage auf dem Gebiete des Wohnwesens. Je mächtiger der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands sich entwickle, je mehr Siege Industrie und Technik feiern, um so rascher gehe es mit der Herabsetzung des Heimatbildes. Durch Beispiel und Gegenbeispiel im Lichtbild veranschaulichte er seine Worte. Eine durchgreifende Veränderung der schlimmen Zustände könne nur dann eintreten, wenn das Interesse für Bauten allgemeiner werde. In gewissen Kreisen unseres Volkes habe diese Erkenntnis bereits Platz gegriffen und schon mehrere sich die Beispiele, die auf bessere künftige Verhältnisse schließen lassen. Durch weitere Lichtbilder von vorbildlichen modernen Bauten und deren Einrichtungen zeigte er, daß „schön“ und „zweckmäßig“ sich nicht widersprechen und daß es wohl möglich sei, neue Bauaufgaben in eine himmlische und würdige Form zu bringen. Der Vortragende ging dann auf die Baugenossenschaftsbewegung über, die eine Folge der raschen industriellen Entwicklung Deutschlands sei. Durch die Umwandlung unseres Landes aus einem Agrarstaat in einen Industriestaat verteilte sich die wachsende Anzahl der arbeitenden Klassen nicht mehr wie vorher einigermaßen gleichmäßig über das Land, sondern ballte sich in den Industriegebieten zu großen Massen zusammen. Im Lichtbild führte er dann unter andern die geplante Anlage des Spar- und Bauvereins Riesa vor Augen und erläuterte die bereits errichteten, sowie die für das nächste Jahr zur Errichtung geplanten Wohnungen. Er schloß seinen Vortrag mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß die Erkenntnis von der Bedeutung einer gesunden Wohnung, ihre Auswirkung auf das sittliche und hygienische Gedeihen ihrer Bewohner noch in weiten Schichten des deutschen Volkes fehle. Die

Anwesenden spendeten Herrn Architekt W. D. A. Moritz lebhaften Beifall für seine Ausführungen. Herr Stadtrat Dr. Diegel hob in seinen Schlussworten nochmals den Zweck und die Ziele des Unternehmens hervor und richtete an die Besucher die Bitte, die gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins mit Fördern zu helfen.

Der Landesausschuß des Deutschen Flottenvereins für das Königreich Sachsen hielt am Sonntag mittag im Kaiserfaal des Dresdner Hauptbahnhofes unter Vorsitz Sr. Exzellenz des Herrn Wirklichen Geheimen Rats v. d. Planitz seine diesjährige Sitzung ab. Nach Begrüßung der Mitglieder des Ausschusses und einer Ehrung des verstorbenen Schatzmeisters des Landesausschusses, Kommerzienrats Hegemeister, berichtete Exzellenz v. d. Planitz in längerem Ausführungen über die allgemeine Lage des Vereins und des Landesverbandes Sachsen im besonderen. Der Redner führte aus, daß die Entwicklung des Deutschen Flottenvereins in gleichbewußter Weise fortschreite und gab bekannt, daß aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers der Betrag von 100 000 Mark zum Besten des Jubiläumshelms für alle Seelenleute überwiesen worden sei. Im Laufe des letzten Jahres sind allein in Sachsen neun neue Ortsverbände gegründet worden, im ganzen Reich dagegen 83. Für die Mitglieder des Landesverbandes soll im Juni 1914 wiederum eine Sonderfahrt nach Schweden oder Norwegen veranstaltet werden. Besonderes Interesse verdient die Ankündigung einer instruktiven Reise zur Besichtigung der großen Marineanlagen in Kiel und Wilhelmshaven für Lehrer aus kleinen Städten und vom platten Lande, die für die teilnehmenden Lehrer kostenlos ist, die aber die Verpflichtung haben, im Laufe des kommenden Jahres mindestens zwei Vorträge über die Erfahrungen und Ergebnisse der Sonderfahrt in ihrem Wirkungskreise zu halten oder aber durch Gründung von Ortsverbänden und sonstige Anregungen bei den Schülern Interesse für die deutsche Flotte zu wecken. Der Landesverband Sachsen des Deutschen Flottenvereins verfügt über eine Mitgliederzahl von etwa 28 000.

Der Schlossergeselle Fritz Heinrich Droze aus Zittau hat der Gewerkeammer mitgeteilt, daß er vor der Einjährig-Freiwilligen-Prüfungskommission zu Waucha die Prüfung als Einjährig-Freiwilliger mit „gut“ bis „sehr gut“ bestanden habe. Diese Mitteilung ist mit besonderer Freude aufzunehmen, zeigt sie doch, daß ein freibarer junger Handwerker sich das Einjährig-Freiwilligen-Prüfungsergebnis erringen kann.

Das Königl. Sächsische Ministerium des Innern hat seine Genehmigung erteilt, für im Winterhalbjahr 1913/14 zu haltende belehrende gewerbliche Vorträge zur Förderung des Handwerkerstandes Staatsmittel zu bewilligen. Seitens der Gewerbevereine sind viele Wünsche nachhalten von Vorträgen geäußert worden.

Eine Verwaltungsbeförderung des Gewerkeammerbezirks Zittau hatte die dortige Gewerkeammer um Aussprache zu der Eingabe eines Verbandes von Manufakturisten und Konfektionären ersucht, in welcher gebeten wird eine Entscheidung darüber zu treffen, in welchen Monaten die Saison- bzw. Inventuraufkäufe abgehalten werden dürfen. Die Anfrage wurde dadurch hervorgerufen, daß Zweifel darüber bestehen, wenn ein Spezialgeschäft mit Wäusen und Wäsche, das zugleich auch Manufakturwaren führe, die Saison- bzw. Inventuraufkäufe veranstalten dürfe. Es ist folgendes geantwortet worden: Würden die Geschäfte, in denen neben Wäusen und Wäsche auch andere Artikel verkauft werden, nur einen Saisonverkauf für Wäusen und Wäsche veranstalten, so müßte dieser nach der Verordnung der Königlich. Reichshauptmannschaft entweder in den Monaten April-Mai oder August-September erfolgen. Erstreckt sich der Saisonverkauf aber auch auf die übrigen Geschäftszweige, so hätte er in den Monaten Januar-Februar oder Juli-August zu erfolgen. Den Saisonverkauf von Wäusen und Wäsche in den Monaten April-Mai bzw. August-

September und den übrigen Waren in den Monaten Januar-Februar bzw. Juli-August zu gestalten, geht deshalb nicht an, weil in keinem Geschäftsbetriebe — gleichviel, ob er eine oder mehrere Branchen umfaßt — jährlich mehr als zwei Saisonverkäufe statthaft sind.

Wie wir über die letzte Sitzung des Stiftungsrates der Königin Carola Gedächtnis-Stiftung noch erfahren, ist es dank des erfreulichen und lebhaften Interesses, das die Lotterie in allen Gegenden des Landes gefunden hat, möglich geworden, außer den ursprünglichen durch die Satzung vorgezeichneten Aufgaben den Arbeitskreis bedeutend zu erweitern. Hierbei sind besonders die Kruppelhilfe und die Tuberkulosebekämpfung in Berücksichtigung gezogen worden, als Aufgaben, die schon der Königin Carola besonders am Herzen gelegen haben und deren segensreiche Entwicklung in den letzten Jahren Ihr gewiß ganz besondere Befriedigung gewähren würde. Bei dem warmen Verständnis, das diese Gebiete sächsischer Nächstenliebe in weiten Kreisen der Bevölkerung finden, wird diese Erweiterung der Aufgaben der Königin Carola Gedächtnis-Stiftung gewiß allgemeinen Anklang finden.

Dem Streit der Studierenden der Zahnheilkunde, der bekanntlich vor wenigen Tagen in Leipzig ausgebrochen ist und jetzt auf sämtliche Universitäten Deutschlands mit Ausnahme von Königsberg übergegriffen hat, wendet naturgemäß die sächsische Regierung erhöhte Aufmerksamkeit zu. Das Kultusministerium hat außer der bereits am vergangenen Sonnabend eingetroffenen amtlichen Darstellung der Sachlage noch einen weiteren ausführlichen Bericht von Rektor und Senat der Landesuniversität eingefordert. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, wird die sächsische Regierung mit dem Kultusministerium der übrigen vom Streit betroffenen Bundesstaaten gemeinschaftlich zu der Frage Stellung nehmen, da nur eine für alle deutschen Universitäten einheitliche Regelung der Forderungen der Zahnkünstler in Frage kommen könne.

Mit dem Einstellen von weiblichen Kräften als Ersatz für männliche Beamte wird bei der Postverwaltung rüftig fortgeföhren. Wie verlautet, sind solche Stellen bei den benachbarten Postämtern in Ostrau, Stauchitz und Strehla neu zu besetzen. An diese Postämter würden auch Bewerberinnen zu richten sein.

Von Budapest aus überschwebt man jetzt Sachsen mit Rosen der ungarischen Staatslotterie. Das Spiel in ihr ist sehr wenig ausföhrlieh und daneben verboten.

Die Schonzeit des Laiches erreicht mit dem 31. Dezember ihre Ende, auch die Forelle wird vom 1. Januar an wieder frei. Wenig bekannt dürfte sein, daß die Kaltraupe vom 1. Dezember bis mit 31. Januar Schonzeit hat.

Die Einfuhrstelle Klingenthal ist wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Graslitz in Böhmen für die Einfuhr von Rugs- und Zuchtindern aus Oesterreich geschlossen worden.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Leipzig-Lind. (Hohmarktstraße) und in Spitzcunnersdorf (Amtshauptmannschaft Zittau) ausgebrochen.

Die Schweineseuche unter dem Schweinebestande des Gutbesizers Heinrich Dörsel in Weißig a. R. ist erloschen.

Wie Deutschland in der Zahl der Priestern und anderer Klerikaleinrichtungen an der Spitze der Völker Europas steht, so ist sein Streichhölzerverbrauch trotz der auf diesem Erzeugnis lastenden hohen Steuer ein ganz gewaltiger. Er liegt sogar noch in letzter Zeit von 65641 Millionen im Jahre 1911 auf 88007 Millionen im Jahre 1912. Danach verbraucht jeder Deutsche täglich 3,5 Streichhölzer. Und das trotz der Unmenge von mechanischen Feuerzeugen, die in beständiger wachsender Zahl Aufnahme finden.

Stadt Leipzig. Täglich Kabarett-Vorstellungen vom Wiener Blumen-Ensemble

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 und $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

Die Organisationen für Förderung des Fremdenverkehrs werden in immer größerem Maße auf den Wert aufmerksam, den die Esperanto-Sprache für ihre Zwecke hat. So haben sich eine ganze Reihe von deutschen wie ausländischen Verkehrsvereinen der Universala Esperanto-Asocio (Weltbund zur Entwicklung internationaler Beziehungen) angeschlossen, in einer anschließenden Zahl von Städten sind Führer oder Prospektisten in Esperanto benannt worden und einige Verkehrsvereine haben in ihrem Aufhängerstellen den Esperanto-Berechtigungen Gelegenheit zur Mitwirkung gegeben. Im laufenden Jahre hat u. a. erstmalig der Landes-Verkehrsverband von Kiel in das von ihm herausgegebene Zentrale Hotel- und Verkehrshandbuch die Adressen der Ortsvereine der erwähnten Universala Esperanto-Asocio aufgenommen.

Paulitz. Der Familienabend, der am Sonntage vom Jungfrauenvereine der Parochie Paulitz im hiesigen Gasthause veranstaltet wurde, nahm einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf. Trotz der Ungunst der Witterung war der geräumige Gasthofsaal bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachdem die Jungfrauen die Zuhörer durch Gesang und Deklamieren von Advents- und Weihnachtliedern erfreut hatten, begrüßte Herr Maxter Wittig die Erschienenen und gab ein Lebensbild von Johannes Falk, der vor hundert Jahren in diese unglückliche Ackerhergen Weihnachtstunde hineingetragen hat und dem wir das Weihnachtlied verdanken: „O du fröhliche, o du seltsame, gnadenbringende Weihnachtstunde“. Im zweiten Teile des Familienabends boten die Jungfrauen Aufführungen, die den vollen Beifall der Zuhörer fanden. Eine Teller Sammlung für die Johanniskantener Gemeindepflege hatte den erfreulichen Ertrag von 55 M. Abgäbe die Veranstaltung die gute Sache unseres Jungfrauenvereins, wie der Jugendpflege in unserer Parochie überhaupt gefördert und ihre neue Freunde erworben haben.

Meißner. Die Rasens-Gesellschaft Meißner und Umgegend hat beschlossen, voraussichtlich Mitte Januar einen öffentlichen Mattentanz zu veranstalten.

Stollense. Am 3. Advent fand hier die Kirchenvorstandswahl statt. Die Ausscheidenden, Herr Guttschlagger Franz Herrmann und Rentier Karl Schönlitz, wurden wohl wiedergewählt, doch schlugen sie die Annahme aus Gesundheitsrückgründen ab. Bei der weiteren Wahl wurden die Herren Stellmachermeister Moritz Hönitzsch und Guttschlagger Wilhelm Richter gewählt, die sich auch bereit erklärten, das Amt anzunehmen.

Oschah. Montag nachmittag in der 4. Stunde ereignete sich ein entsetzlicher Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Die Witwe Jaspel von der Breitestraße trug Zeitungen aus und war von ihren beiden vier- bzw. sechsjährigen Knaben begleitet. Während die Mutter in die Häuser ging, machten sich die beiden Jungen in der Sandgrube in der Leipziger Straße zu schaffen. Plötzlich stürzten Sandmassen herab und verschütteten die Kinder. Ein anderer Knabe, der zugezogen hatte, lief nach Hause und erzählt es. Arbeiter des Proviantamts gruben sofort die Kinder aus; eines derselben, das vierjährige, war jedoch schon tot und das zweite nicht unbedeutend verletzt. Das erstere wurde in die Leichenhalle, das andere in das Krankenhaus gebracht. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde ein Oschaher Arbeiter auf der Hauptsee zwischen Kleinneußitz und Oschah von einem Ohnmachtsanfall betroffen, stürzte nieder und blieb liegen. Um dieselbe Zeit kam ein Grimmaer Automobil vorbei. Der Führer des Kraftwagens sah im Lichte seiner Lampen einen dunklen Punkt auf der Straße liegen und brachte seinen Wagen fast unmittelbar vor dem Ohnmächtigen zum stehen, so daß dank der Umsicht des Wagenführers ein Unglück verhütet wurde.

Großenhain. Wegen dringenden Verdachts, einen jungen Mann zur Fremdenlegion anwerben zu wollen, wurden in Senftenberg zwei Ausländer verhaftet. Diese haben mit dem jungen Mann wegen der Reise nach Frankreich unterhandelt und legten ihm Spielmarken vor mit dem Hinweis, daß es französisches Geld wäre. Der junge Mann ist dabei betrogen worden.

Döbeln. Der Haushaltsplan der Stadt Döbeln weist für das Jahr 1914 einen Bedarf von 1 107 898 M. nach, das sind 100 000 Mark mehr als im Vorjahre. Durch direkte Gemeindeabgaben sind 450 000 Mark aufzubringen, 50 000 Mark mehr als im Vorjahre. Trotzdem ist eine Steuererhöhung nicht erforderlich. Auf die Bedürfnisse der Stadtgemeinde entfallen 56 Prozent, der Schulgemeinde 36 Prozent und der Kirchengemeinde 8 Prozent.

Leisnig. Beim Regen der Wasserleitungsröhre wurden auf der Dörschdorfer Höhe mehrere guterhaltene, mit Knochen gefüllte Urnen aufgefunden. Um diese herum lagen sogenannte Tränennäpfe.

Rossen. Die Maul- und Klauenseuche in der Stadt Rossen ist nach einer am Sonnabend nachmittag stattgehabten bezirksärztlichen Untersuchung wieder erloschen. Die betreffende Kuh war von auswärts eingeführt worden und wurde, nachdem die ansteckende Seuche festgestellt worden war, sofort abgeschlachtet. Die Sperrungsmaßnahmen über das Mittelmühlengrundstück, wo die Kuh einige Tage gestanden hat, wurde ebenfalls aufgehoben.

Dainitz. Ein seltsam gefärbtes wildes Kaninchen wurde von Herrn Gustav Busch hierseits am Elzaberge das Voßberges erlegt. Das schöne große Tier hatte weiße Vorderpfoten, weißen Bauch und eine niedliche weiße Halskrause, die erst nach dem Töten zu in das übliche Grau verlief.

Potschappel. Der Gemeinderat stellte Mittel zur Unterstützung Arbeitsloser bereit, die nicht durch Ausstände, Aussperrungen und nicht durch eigenes Verschulden brotlos geworden sind. Die Unterstützung, deren Höhe von Fall zu Fall ein Ausschuss bestimmt, wird von mindestens einjährigem Wohnsitz in der Gemeinde abhängig gemacht.

Zauckerode. Der Gemeinderat sprach sich für Rotstandsarbeiten und für Bewilligung von Mitteln zur Unterstützung Arbeitsloser aus.

Dresden. Bei der Ernennung zum Chef des 182. Infanterie-Regiments hat Se. Majestät der König dem

Kriegsminister Generaloberst Freiherrn v. Hausen persönlich die Abzeichen seiner neuen militärischen Würde, bestehend aus Waffentod, Waffenschild, Epauletten, Infanteriehelm und Säbelgehänge, überreicht. Ergellenz v. Hausen, der bisher die Uniform des 12. Jäger-Battalions trug, bei dem er a la suite steht, wird von nun an fast die Uniform seines Infanterie-Regiments anlegen. — Hier Lichtmaschinen wurden am Sonntag gegen 7 Uhr abends in Oberpflaumen vom Sturm umgelegt. Zwei Stunden lang herrschte dort ägyptische Finsternis.

Dresden. (Sächsischer Landtag.) Die weitere Debatte in der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer (siehe den Landtagsbericht) dreht sich gleichfalls um lokale Eisenbahnwünsche und Interessen. Finanzminister v. Seydewitz greift wiederholt in die Debatte ein und bemerkt, der Automobilbetrieb sei nur als Vorbild für eine künftige Eisenbahn anzusehen. Aus Betriebsrückgründen sei es dringend empfehlenswert, bei der Einführung der 4. Wagenklasse auf Schmalspurbahnen auf die 2. Klasse zu verzichten. Abg. Böhm (Konf.) wünscht die Fortführung der Sitzbahn von Plönitz nach Pirna und richtet dabei heftige Angriffe gegen das Verhalten des Amtshauptmanns von Pirna, dem er Unkenntnis der Verhältnisse vorwirft. Finanzminister v. Seydewitz erwidert, er müsse die Zurückweisung der gegen den Amtshauptmann von Pirna erhobenen Vorwürfe dem Minister des Innern überlassen. Weiter sprachen noch die Abg. Deba (Nat.), Traber (Konf.) und Schiebler (Nat.). Nach einer kurzen Erwiderung des Finanzministers v. Seydewitz schließt die Debatte. Das Dekret Nr. 18 wird an die Finanzdeputation B verwiesen. Nach einer Reihe von Richtigstellungen und persönlichen Bemerkungen verläßt sich das Haus nach 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Dresden. Der Landwirtschaftliche Kreisverein zu Dresden hat bestimmt, daß die landwirtschaftlichen Vereine mehr für die Bogelschutzbestrebungen und die Maßnahmen zu ihrer Durchführung interessiert werden. Insbesondere sollen die Oekonomielokommissionen darauf hingewiesen werden, in diesem Sinne bei Ausführung von Meliorationen in hügeligem Gelände, Raine und Ränder und im flachen Felde die kleinen Wasserläufe zu erhalten und den Bestand an Hecken und Bächen, die nützlichen Singvögeln Nistgelegenheiten bieten, zu schonen, soweit dies ohne Beeinträchtigung der Meliorationsanlagen geschehen kann.

Georgswalde. Die Gebirgshebamme Antonia Bösch hier, die seit Jahren im Verdacht der Angelmachelei stand, konnte vom Sendarmeriewachmeister Weigner überführt werden. Sie wurde in das Bezirksgericht Schludena eingeleitet.

Freiberg. Vorgestern abend in der 9. Stunde trat hier ein plötzlicher Wetterumschlag bei einem heftigen Gewitter ein. Der Wind drehte nach Norden und ein furchtbares Schneegestöber begann. Gestern früh war die ganze Landschaft in Schnee gehüllt, wie schon vor acht Tagen einmal auf zwei Tage.

Chemnitz. Die Stadt Chemnitz läßt im oberen Lautendachtal eine Talperre errichten. Die Arbeiten werden bereits im Januar in Angriff genommen.

Chemnitz. Herr Fabrikant Salzer, Chemnitz, hat der Stadt den in der Leipziger Kaufsch-Ausstellung ausgestellt gewesenen „Bärenbrunnen“ zur Aufstellung im Stadtpark als Schenkung überwiesen. — Kaufmann Maschner hier feierte das 40-jährige Geschäftsjubiläum und hat aus diesem Anlaß der Stadt 3000 Mark zur Armenunterstützung überwiesen.

Annaberg. Die 15. erzgebirgische Glas-Ausstellung, die dieser Tage hier veranstaltet wurde, und zwar vom Landwirtschaftlichen Kreisverein für das Erzgebirge, hatte sich einer ganz außerordentlichen Beteiligung zu erfreuen und zeigte, daß die Bestrebungen, den Glasbau zu heben, von tatsächlich bestem Erfolge gekrönt sind. Zu der Ausstellung lagen 120 Anmeldungen vor. Der Staat hatte zur Förderung des Glasbaues hier 2400 Mark zur Verfügung gestellt und zwar als Prämien-gelder für die Aussteller 1200 Mark und die gleiche Summe für Glasfeldprämierung. — Die Herren Kappler scheinen die Fabrikanten der Posamenten-Industrie in Annaberg zum mindesten für sehr naiv zu halten. Ein Professor von einer Weichschule aus Japan stellte sich hiesigen angesehenen Firmen mit der Bitte vor, ihm doch verschiedene Muster überlassen zu wollen, um die Artikel in seiner Heimat einzuführen. Es handelt sich selbstverständlich bei diesem Vorhaben nur um eine Verschleppung des Annaberger Hauptindustrie-zweiges.

Oederan. Der Umbau des altertümlichen am Markt befindlichen Rathauses ist nunmehr vollendet worden. In dem umgebauten Rathaus befinden sich von jetzt ab sämtliche Geschäftsstellen des Rates.

Sohrenstein-Ernstthal. Die Verhandlungen der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse mit den hiesigen drei Ärzten wegen eines neuen Vertrages sind gescheitert. Die Ärzte verlangen eine Erhöhung der bisherigen Pauschalsumme von pro Jahr und Mitglied von 3,50 Mark auf 4,25 Mark. Ferner Extrabehaltung bei schweren Krankheiten und Wöchnerinnenbehandlung, sowie Kilometergelder. Die Kasse bot 4 Mark Pauschale und verschiedene Extrabehaltungen, was pro Jahr und Arzt ein Mehr von 2000 Mark macht. Dieses Angebot wurde aber von den Ärzten abgelehnt. Jetzt hat nun der Kassenvorstand beschlossen, zwei Kassenzärzte neu anzustellen und diese Stellen mit je 10000 Mark Gehalt auszufüllen.

Steglich. In der Kasse des Militärvereins für Steglich und Umgegend ist ein Fehlbetrag von rund 640 Mark entstanden. Dem Kassierer ist es, wie er angibt, unerklärlich, wo diese Differenz herkommt. Das Defizit wurde bei einer Revision ermittelt.

Leipzig. Am Sonnabend abend gegen 7 Uhr verfuhrte ein unbekannter 25-30 Jahre alter Bursche in dem Treppenhause eines Grundstücks der Hauptpostamtstraße einer Dame die Handtasche aus der Hand zu schlagen.

Da die Dame ihr Täschchen festhielt, gelang dem Burschen kein Vorhaben nicht. Die Tasche sprang aber auf und das in ihr befindliche Portemonnaie fiel heraus, seinen Inhalt auf den Fußboden entleerend. Der Mann erschulbigte sich, als die Dame ihn fragte, was er mache, bot sich an, die zu Boden gefallen Sachen aufzuheben, hob auch die großen Geldstücke und das Portemonnaie auf, ergriff jedoch damit schleunigst die Flucht.

Liebenwerda. Herr Kommissionsrat Weiland, der so oft schon seinen Opferstern und seine Wohltätigkeit für Stadt und Land betätigt, hat jetzt zum Bau einer neuen Orgel für die Stadtkirche 2000 Mark gestiftet.

Waldenberg. Drei Fortbildungsschüler schrieben an den Kaiser, daß sie „Waldenber“ werden möchten und baten um ein Heft und die nötige Ausrüstung. Jetzt kam auf dem Instanzenwege der Brief zurück. Der Wunsch der Schüler ist erfüllt worden.

Kremsier. Hier starb plötzlich der Bürgermeister Wessely, nachdem in der Sparkasse von Kremsier Unterschlagungen von mehreren 100 000 Kronen aufgedeckt worden sind. Man bringt den Tod des Bürgermeisters mit der Entdeckung der Unterschleife in Verbindung.

Bermischtes.

Dr. Aus Stefansons Eskimo-Geschichten. Wilhjalmur Stefansson, der bekannte Polarforscher, dessen letzte große Expedition von einer in ihren Folgen noch nicht zu übersehenden Katastrophe betroffen worden ist, gilt bekanntlich als der beste Kenner der Eskimos, unter denen er viele Jahre im engsten Verkehr mit diesem merkwürdigen Volke verbracht hat. Die Geschichten, durch die er im Strand Magazine ihre religiösen Anschauungen beleuchtet, lassen erkennen, wie vertraut den Eskimos noch das Wunder ist, auf wie gutem Fuße sie mit den Geistern leben. Als einmal Stefansson einem Eskimo-Freunde erzählte, daß die Weißen Fernrohre hätten, durch die sie die Gebirge auf dem Mond erkennen könnten, fragte der erstaunt: „Ist denn noch kein weißer Mann auf dem Mond gewesen?“ Er wisse viel besser auf dem Mond Bescheid, denn die Schamanen reisten gar oft dahin und brächten genaue Kunde zurück. Der Forscher erfuhr dann, daß im Winter die Weiße des Schamanen nach dem Mond eine der üblichsten Unterhaltungen sei, und durfte die merkwürdigen Zeremonie bewohnen. Alle Eskimos des Dorfes sind mit Frauen und Kindern in einer geräumigen Hütte versammelt; sie sitzen auf Bänken tief unten, während oben am Dach in der Nähe des einzigen Fensters der Hütte der Schamane, nur mit Kniehöfen bekleidet, sitzt. Zwei oder drei Männer, die darin erfahren sind, binden ihn mit Stricken ganz fest. Dann wird der Raum völlig dunkel gemacht, und außerdem müssen während des Vorganges selbst alle fest die Augen schließen: den Kindern werden sie von den Vätern zugehalten. Der Schamane hat ein Seil, an das ein fester Gegenstand, ein Hammer oder ein Stein, gebunden ist, in der Hand, und diesen Strick läßt er nun herumschwirren. Zugleich beginnt er einen magischen Gesang: „Ich fühle mich nicht so schwer wie sonst. Wir ist's, als sähe ich nicht fest auf der Erde. Nun werde ich leicht wie eine Feder.“ Und während er unbeweglich auf seinem Platze bleibt, spricht er dann wie ein Rauchfänger, als wenn es aus der Höhe käme: „Neh' erhebe ich mich; nun fliege ich schon, nun schneller und schneller.“ Das Summen des Seiles, die geheimnisvollen Pfeiftöne des Hammers schaffen eine phantastische Stimmung, und schon hallen seine Worte ferner und ferner: „Jetzt schwebte ich hoch über Eueren Köpfen, jetzt fliege ich durch das Fenster.“ Die Stimme verschwindet immer mehr, und schließlich fällt sie nur noch wie aus einer unermesslichen Weite. Darauf erhebt der Schamane alles Mögliche auf dem Monde, unterhält sich mit dem Mann im Monde und mit seiner Frau über Ernte- und Jagdaussichten, und die Versammlung sitzt unterdessen in tiefstem Dunkel und tiefstem Schweigen, bis nach einer halben Stunde oder mehr man ganz leise die Stimme des Mondreisenden wieder hört: „Nun schwebte ich durchs Fenster, nun komme ich auf den Boden. Nun öffnet die Augen und zündet die Lampen an!“ Der Höhepunkt der Feier ist dann die Erzählung des Schamanen, bei der seine Phantasie in den kleinsten Einzelheiten schwebt und die andern andächtig lauschen. Der Schamane ist der Vater und Herr der Familiengeister; daher kommt seine große Macht. Wenn aber ein junger Eskimo mannbar und selbständig geworden ist, dann kauft er sich einen Familiengeist von dem Weibzinmann. Er hat gehört, daß da ein alter Schamane ist, der sein Geschäft allmählich aufgeben will und ein paar gute Geister billig zu verkaufen hat. „Ich brauche sie nicht länger“, sagt der Alte, „und wir werden sie nützlich sein. Möchtest Du vielleicht meinen Polarbären-Geist?“ „Am liebsten möchte ich den Stromerbrecher-Geist“, sagte der andere. „Nein, den brauche ich bis zuletzt. Aber Du sollst meinen Raben-Geist haben. Das ist ein zuverlässiger und wirksamer Geist. Du wirst an ihm Freude erleben.“ Und der junge Eskimo kauft den Raben-Geist für ein neues Boot, für 20 frische Häute, für 2 Krüge mit Robbentran und einige andere nützliche Sachen, die er dem alten Schamanen in die Hütte bringt. Nicht er den Geist dann an und dieser gehorcht ihm nicht, so wird ihm der Alte sagen, wenn er sich beklagt: „Ich kann Dir nicht helfen; ich habe ihn Dir in guter Absicht übertragen, und wenn Du zu jenen gehörst, von denen die Geister nichts wissen wollen, dann kannst Du mir leid tun.“ Und da nun einmal kein Eskimo zu den Stiefkindern des Schicksals gehören will, mit denen die Geister sich nicht einlassen, so muß er eben mit dem gekauften Familiengeist gut auskommen.

ES. Riesenpreise für Perlen. Welcher Wertschätzung sich die Perlen in dieser Zeit ihrer höchsten Mode erfreuen, bewies eine Versteigerung in Paris, bei

der ein Halsband aus drei Reihen großer Perlen nach langem Kampf den Preis von 730 000 Frs. erzielte. Für ein anderes Collier, das noch mit Brillanten und Smaragden verziert war, wurden 121 000 Frs. gezahlt; 119 000 Frs. brachte ein zweireihiges Perlencollier und eine Brosche, deren schönster Schmuck eine weiße und eine schwarze Perle waren, 73 000 Frs.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Dezember 1913.

X Prag. Da durch die passivere Resignation der Zeitungsjäger das Erscheinen einzelner Prager Blätter unendlich geworden ist, haben die Herausgeber solidarisch beschlossen, heute Dienstag keine Zeitung erscheinen zu lassen.

*** Halle a. S.** Um schneller nach Bitterfeld zu gelangen, benutzten Angehörige eines Malermeisters die Brücke der Eisenbahnlinie am Muldensteiner Berg. Als sie sich mitten auf der Brücke befanden, kam ein Zug herangedrückt und überfuhr einen Malergehilfen und einen Behälter.

X Berlin. Die Kommission der Vertreter der Studierenden der Jahrgangskunde wurde gestern vom Rektor der Universität empfangen. Der Rektor erklärte, er müsse verlangen, daß diese Studierenden alsbald den Besuch der Vorlesungen wieder aufnehmen. Auf die Erwiderung des Sprechers der Kommission, daß die Studierenden für ihre spätere Existenz kämpfen müßten, falls ihnen nicht die Promotion im eigenen Fach ermöglicht würde, entgegnete der Rektor, er persönlich stehe auf dem Standpunkte, daß die Wünsche der Studierenden Berücksichtigung finden müßten, doch könne er, solange der Streit andauere, in keiner Weise für die Studierenden sich verwenden. Heute tagt in Berlin der Vertretertag der Studierenden der Jahrgangskunde aus ganz Deutschland.

X Berlin. Das Urteil gegen die Gräfin Fischer zu Kreuzburg lautet wegen Wuchers, Betruges, Erpressung in zwei Fällen und Verleumdung auf ein Jahr 3 Monate Gefängnis, 1500 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrenrechtsverlust unter Anrechnung von drei Monaten auf die Untersuchungshaft. Die als Zeugin geladene Prinzessin Alexandra von Oldenburg-Bildingen wurde wegen Nichterscheins zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

X Berlin. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Kronprinz Wilhelm wurde vom Kommando des 1. Leibhülsarenregiments Nr. 1 unter Stellung à la suite des Regiments entlassen und zugleich zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandiert. Oberleutnant v. Eide und Polwik, Kommandeur des Dragonerregiments „Prinz Albrecht von Preußen“ (Altkavallerie Nr. 1) wurde in gleicher Eigenschaft zum 1. Leibhülsarenregiment Nr. 1 versetzt.

*** Emden.** Von dem Emdener Regierungsdampfer „Friedland“ ist bei Vortum ein Dampfer fehlend treibend gesichtet worden. Es muß sich um den Dampfer „Marvit“ handeln, der einen Posten übernommen hatte. Der Posten ist in einem mit „Marvit“ bezeichneten Schwimmgürtel treibend von einem Kriegsschiff weit von der Unfallstelle als Leiche geborgen worden. Ein Rettungsboot des untergegangenen Dampfers, in dem die Leiche eines Schiffsoffiziers lag, der am Kopf schwer verletzt war, wurde vom Dampfer „Friedland“ aufgefunden. Der Dampfer brachte die Leiche gestern Abend in Emden an. Ueber den Verbleib der übrigen Mannschaft ist nichts bekannt geworden. Es sieht das Schlimmste zu befürchten. — Wie aus Lübeck gemeldet wird, fährt der Dampfer „Marvit“ für Rechnung der Firma L. Pöschel u. Co., Lübeck, zwischen den Häfen Marvit (Norwegen) und Antwerpen und zwar gewöhnlich mit Erz und Kohlen beladen. Der Dampfer, der ungefähr 6000 Tonnen groß ist, ist 1906 erbaut.

X München. Zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin wurde gestern Abend im Hoftheater als Festaufführung der dritte Aufzug der „Meisterlieder von Nürnberg“ von Rich. Wagner gegeben, der auch die Minister, Generale, die Herren des Diplomatischen Korps und die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden bewohnten. Von Franzosen und Russen begrüßt, erschienen kurz nach 8 Uhr der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin. Die Musik spielte die Nationalhymne. In der Pause hielten die Majestäten Cercle.

X München. Beim heutigen Besuche des Kaiserpaars im Rathaus hielt Oberbürgermeister Ritter v. Borscht folgende Ansprache: In den mannigfachen Formen haben Eure Kaiserlichen Majestäten stets gern jede Gelegenheit ergriffen, um hochsinniges Zeugnis für die angesehene Stellung abzulegen, mit der das deutsche Bürgerium als einer der wichtigsten Kulturträger unserer Zeit sich unter dem starken Schutze des Deutschen Reiches emporgerungen habe. So viele deutsche Städte auch von Euren Kaiserlichen Majestäten Beweise gnädigster Gesinnung empfangen, in höherem Maße ist keine mit dauerndem Zeichen werktätiger Sympathie bedacht worden als München, das Eurer Majestät dem Kaiser in der Schatzkammer eine Kunstsammlung von Wert, im Deutschen Museum einen einzigartigen Ruhmesstempel deutschen Geistes verbaut und sich rühmen kann, daß deutschen Kaisers Majestäten den vornehmsten Anhaber seiner goldenen Bürgermeisterei zu nennen. Die Liebe und Dankbarkeit, die uns erfüllt, ist jedesmal, so oft Eure Kaiserlichen Majestäten durch unsere Stadt gezogen, so auch gestern und heute in hellen Jubelrufen und ungeheurer Begeisterung zu herzlichstem Ausdruck gelangt. In dem gleichen Empfinden bringen die beiden Gemeindevorstände mit dem Gelübnis unwandelbarer Treue gegen Kaiser und Reich dem hohen Verbänden und Freunde unseres allgeliebten Königs dem kraftvollen Repräsentanten der größten Macht unseres deutschen Vaterlandes die ehrfürchtigsten Huldigungen und Willkommensgrüße dar und legen sie gleichzeitig der allerburchlauchtigsten Gemahlin zu Füßen, der hohen Protektorin aller gemeinnützigen Bestrebungen, die in jedem Hause ihre Pflege finden. Vertrauensvoll schauen

wir zu Eurer Majestät dem Kaiser empor, dessen Weisheit und Tatkraft in einer 25-jährigen hingebungsvollen Arbeit und treuester Pflichterfüllung gewidmeten Regierung dem deutschen Volke einen ehrenvollen Frieden erhalten und dessen geistige, sittliche und wirtschaftliche Kräfte zu ungeahnter Entwicklung gebracht hat. Gott schirme mit der Fülle seiner Gnade das Allerburchlauchtigste Kaiserpaar, auf daß es von dem edelsten Absichten geleitet, noch viele Jahre dem deutschen Volke auf dem Wege zu glückverheißender Zukunft voranleuchte, auf daß noch viele Jahre der Jubelruf erklinge, in den wir alle einstimmen, Eurer Majestäten der Deutsche Kaiser Wilhelm II. und die Deutsche Kaiserin Auguste Viktoria sie leben hoch!

Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Oberbürgermeisters mit folgender Rede: Mein lieber Oberbürgermeister! Ich danke Ihnen herzlich für die freundlichen Worte, mit denen Sie mich auch diesmal bei meiner Anwesenheit in dem mir so lieben München begrüßten, und ich bitte Sie und die beiden hier versammelten Gemeindevorstände, diesen meinen Dank auch allen jenen da draußen zu übermitteln, die gestern und heute der Kaiserin und mir einen so warmen von Herzen kommenden und deshalb zu Herzen gehenden Empfang bereitet haben. Sie haben mit Recht darauf hingewiesen, daß mich mannigfache Bande mit der alten Hauptstadt verbinden. Es ist mir deshalb stets eine besondere Freude und Genugtuung, in ihren Mauern zu weilen und aus den wechselnden Bildern, die sich dem Beschauer darbieten, allerlei Anregungen zu schöpfen. Der Allmächtige Gott hat es gewollt, daß es unserer Väter vergönnt war, auf blutiger Waisstatt die Saat auszustreuen, die so herrliche Früchte getragen hat. Damals wurde in heilem Ringen das weite deutsche Vaterland gekämpft, damals wurden allen deutschen Stämmen die Wege geebnet, zu ungehinderter Entwicklung ihrer ideellen und materiellen Kräfte. Zu diesen glücklichen Vorbedingungen wurden der jetzt lebenden Generation die Segnungen lange ungenutzter Friedensjahre zuteil. Da sind es wohl berechtigte ernste Fragen, ob diese Kunst der Geschichte auch richtig ausgeübt wird, ob die Söhne der Väter würdig sind und ob das Erbe auch unter dem starken Schutze unserer herrlichen Wehrmacht zu Lande und zu Wasser richtig fortentwickelt wird. Nun, hier in München, kann ich mich von einem Male zum andern davon überzeugen, welche gewaltigen Fortschritte Ihr Gemeinwesen macht durch die Tatkraft seiner Bürger, die Umkehr seiner Leiter, unter der weisen Fürsorge seiner erlauchtesten Fürsten, die allezeit ihrer Residenzstadt ein so reges Interesse bekundet haben. Unter solchen Umständen darf man die eben gestellten Fragen wohl freudig bejahen, und mein aufrichtigster Wunsch ist es, daß dies immer so bleiben möge. Das wolle Gott.

X Konstantinopel. Auf die in dem vorgestrigen Schritte erfolgte Anfrage der Botschafter der Triplicente, ob durch die Anstellung der deutschen Militärmission und die Stellung des ersten Armeekorps unter General Liman die politische Unabhängigkeit der Türkei nicht in irgendeiner Weise beeinträchtigt würde, erklärte der Großwesir, wie verlautet, in seiner Antwort, daß deren Unabhängigkeit über jede Erwägung erhaben sei.

X Konstantinopel. Die deutsche Militärmission wurde gestern nachmittag vom Sultan in Audienz empfangen. Der Oberst Schmal Bey richtete an das 1. Armeekorps einen Tagesbefehl, in dem er die Hoffnung ausdrückte, daß die ottomanischen Offiziere weit eifern würden, um auf der Bahn des Fortschritts, die General Liman Pascha ihnen vorzeigen werde, voranzuschreiten und in Ausübung ihrer militärischen Pflicht zu gehorchen. Schmal Bey nahm sodann in dem Tagesbefehle in bewegten Worten Abschied von seinem Armeekorps. Dem Empfange der deutschen Militärmission beim Sultan schloß sich eine Privataudienz des Generals Liman beim Sultan an, wobei der General die Grüße des deutschen Kaisers übermittelte. Der General erklärte, die Audienz beweise, daß ihm auch an höchster Stelle vollstes Vertrauen entgegengebracht werde.

X Wien. Nach Informationen aus diplomatischen Kreisen hatte der vorgestrige Schritt der Vertreter der Triplicente hauptsächlich die Anfrage zum Gegenstande, ob die Dardanellen und der Bosphorus unter dem Befehl des Chefs der deutschen Militärmission gestellt seien. Während des gestrigen diplomatischen Empfanges hat der Großwesir diesen Schritt mündlich beantwortet und erklärt, daß die Truppen an den Meerengen nicht unter dem Befehl der Militärmission gestellt seien.

X Paris. Im Hinblick auf die angebliche russische Forderung, daß Frankreich der Türkei keinerlei Anleihe gewähren möge, sofern diese in der Angelegenheit der deutschen Militärmission nicht nachgibt, fährt das „Echo de Paris“ aus, daß eine finanzielle Blockade der Türkei sehr schwer durchführbar sei. Die französische Regierung sei außerstande, die Ausgabe von türkischen Schatzscheinen im Betrage von 50 Millionen zu verhindern, die eine hiesige Privatbank gegenwärtig auf dem hiesigen Platze unterzubringen suche. Was die große türkische Anleihe anlangt, so könne die französische Regierung diese zweifellos durch die Verweigerung der Börsennotierung verweigern. Aber dies würde keineswegs eine finanzielle Blockade der Türkei zur Folge haben. Zunächst müsse darauf hingewiesen werden, daß die große Anleihe weniger den Zweck habe, der türkischen Regierung Geldmittel zu verschaffen, als die französischen Banken zu entlasten, die für 250 bis 300 Millionen türkische Staatspapiere besäßen. Die Türkei würde deshalb keine allzu große Enttäuschung empfinden, wenn die Anleihe verschoben würde. Vor allem aber müsse man sich darüber klar sein, daß gegen die Türkei keinerlei finanzielle Zwangsmaßnahmen getroffen werden könnten, falls Deutschland ihnen nicht zustimme. Es sei deshalb unmöglich, über die Türkei die finanzielle Blockade zu verhängen, wenn es sich darum handele, die deutschen Interessen zu beschützen. Das französische Kabinett könne sich bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge nur die

Frage vorlegen, ob Frankreich den türkischen Angelegenheiten eine so eifrige diplomatische Tätigkeit und solche finanziellen Hilfsquellen widmen solle, wenn es niemals Gelegenheit haben sollte, um auf die Türkei einwirken zu können. — Dasselbe Blatt läßt sich aus Konstantinopel melden, daß in diplomatischen Kreisen die Ansicht besteht, daß der Schritt der Triplicente vollständig gescheitert ist.

X Wien. In der österreichischen Delegation erklärte der Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, gegenüber den Einwendungen gegen die albanische Politik, die Idee eines selbständigen Albanien sei schon von seinem Vorgänger gefaßt worden. Was die Grenzbestimmung betreffe, so habe die Kommission für die Festlegung der nordalbanischen Grenze ihre Aufgabe zum großen Teile bewältigt und werde wegen der rauhen Jahreszeit ihre Arbeit im Frühjahr abschließen. Die Arbeiten der Kommission für Südalbanien könnten als ziemlich abgeschlossen betrachtet werden. Graf Berchtold erklärte weiter, er müsse als in direktem Widerspruch zu den Tatsachen die Anschauung bezeichnen, daß die bulgarische Regierung den zweiten Balkankrieg begonnen habe, weil sie der Unterstützung Oesterreich-Ungarns sicher zu sein glaube. Der Minister legte entschieden die Auffassung ab, daß die Politik der Monarchie gegenüber Serbien nicht von dem gleichen Wohlwollen erfüllt gewesen, wie gegenüber den anderen Balkanstaaten. Bei Beantwortung der Interpellation über das Vorgehen der staatlichen Eisenbahndirektionen in Serbien gegenüber den Orientbahnen erklärte Graf Berchtold, daß in erster Linie die interessierten Eisenbahnverwaltungen gegen dieses Vorgehen protestiert hätten und daß die serbische Regierung entschlossen sei, ihre Verpflichtungen aus der Konvention mit ihnen, wozu in erster Linie natürlich auch der einheitliche Tarif gehöre, strikte nachzukommen. Zum Schluß stellte Graf Berchtold mit Befriedigung fest, daß die überwiegende Mehrheit der Delegation die Grundlagen der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns billige. — Die österreichische Delegation hat das Budget des Ministeriums des Auswärtigen im allgemeinen und im einzelnen angenommen.

*** Paris.** Durch das Ausströmen giftiger Kohlenstoffe getötet gestern in Corbeille eine Mädchenklasse von 28 Schülerinnen nebst der Lehrerin in Lebensgefahr. Die giftigen Gase verbreiteten sich so schnell, daß die Lehrerin und ihre Schölerinnen sämtlich in Ohnmacht fielen. Nur dem Eintreten einer anderen Lehrerin ist es zu verdanken, daß ein großes Unglück verhütet wurde. Bei einigen der Mädchen wurden leichte Vergiftungserscheinungen festgestellt.

*** Paris.** Der Diamantenhändler Barenst ist von seinem deutschen Dienstmädchen, der 22-jährigen Elise Buschmann, um Edelsteine und Perlen im Wert von 50 000 Fr. bestohlen worden. Die Polizei jagdet nach der Diebin, die mit ihrem Raube flüchtig geworden ist.

*** London.** Der erste Lord der Admiralität, Mr. Winston Churchill, wird sich in nächster Zeit nach Paris begeben, wo er sich einige Tage aufhalten gedenkt, um dann zu einem dreiwöchigen Aufenthalt nach Deutschland zu reisen. In offiziellen Kreisen wird erklärt, daß diesem Besuch des englischen Marineministers in Deutschland keinerlei politische Bedeutung beigemessen sei, andererseits wird jedoch darauf hingewiesen, daß der Reise, die Lord Salisbury im vergangenen Jahr nach Berlin unternahm, um mit der deutschen Regierung in offizielle Verhandlungen einzutreten, anfangs auch jeder politische Charakter abgesprochen wurde.

X Melbourne. Der Dampfer „Pacific“, der von den Neuen Hebriden in Noumea eingetroffen ist, meldet, daß auf der zu den Neuen Hebriden gehörenden Insel Anabon vulkanische Ausbrüche stattfanden, die viele Tage andauerten. Eine Anzahl Dörfer wurde von Lava überflutet. Weiße sind nicht umgekommen, wahrscheinlich aber viele Eingeborene. Ein französischer Dampfer rettete 500 Personen, meist alte Leute und Kinder, die von den jungen und kräftigen Leuten im Stich gelassen worden waren. Ein Teil der Insel wurde durch Feuer verwüstet. Die Insel ist mit Asche bedeckt; ihre Flüsse sind in Lavaströme verwandelt.

X Washington. Das Repräsentantenhaus beschloß die Empfehlung der Einwanderungsbill, die von den Einwanderern den Nachweis verlangt, daß sie in einer Sprache lesen und schreiben können.

*** New-York.** Die amerikanische Regierung beahndigt, eine Kommission nach Europa zu entsenden, die die Fortschritte studieren soll, die die Militärflugtechnik in Europa namentlich in Frankreich und Deutschland in den letzten Jahren gemacht hat. Die Vereinigten Staaten besitzen augenblicklich nur 17 Flugzeuge, 19 Militärpiloten und nicht einen einzigen Lenkballon.

Wasserstände.

Ort	15. 16.									
	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
15.	+20	+25	+108	+114	+53	+137	+139	+180	+89	+122
16.	+10	+50	+84	+108	+52	+113	+180	+172	+35	+121

Ne für das „Nieser Tageblatt“ bestimmten Einsendungen (redaktionelle Beiträge, Inserate etc.) wolle man nicht persönlich an einen der Redakteure oder einen der Firmeninhaber adressieren, sondern nur: „An das Nieser Tageblatt“, andernfalls bei Abwesenheit des betr. Adressaten Verögerungen in der Veröffentlichung eintreten können.



Das beliebteste Geschenk
 goldene Damenuhr.
 Ich halte darin eine große Auswahl
 mit nur besten Werken und bestem
 Gehäuf.
B. Költzsch
 Wettinerstraße 87.

Sehr passende
Weihnachtsgeschenke



in
 Hüten und
 Mützen
 Militär-
 Effekten
 sowie

Belzwaren

aller Art
 in sehr großer Auswahl
 und zu
 äußerst billigen Preisen
 empfiehlt

Ed. Böhl

Riesa a. G.
 Hauptstraße 40.
 Telefon 455.
 Neben Café Mühlus.

Hier gibt es diese passenden Weihnachtsgeschenke.

Photo-Zentrale Riesa

Wettinerstr. 28 **Robert Blume** Wettinerstr. 28
 empfiehlt

photographische Apparate u. Artikel,
 nur erstklassiger Fabrikate.

Schüler-Apparate, Kodaks, Klappaschen-Kameras
 in allen Preislagen zu Original-Fabrikpreisen.

— Unterricht und Kataloge gratis. —
 Auf Wunsch auch Teilzahlung.

Manicure.

Alle Artikel zur Nagelpflege
 Etwa schon von 1 M. an.
 Beste Auswahl bei

Paul Blumenschein.

Beliebte Geschenke für Damen.

Die elegantesten

**Parfüms
 Eau de Cologne
 feinen Seifen**

findet man in größter Auswahl bei

Paul Blumenschein
 Wettinerstr. 35.

Toilette-Kästen

mit
 Bürsten, Kämmen, Spiegel etc.
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Paul Blumenschein.

Gnädige Frau!

Wenn Sie während der Gesellschafts-Saison Ihren Gästen eine besondere Annehmlichkeit bereiten wollen, so lassen Sie nach dem Diner und besonders abends coffeinfreien Kaffee Hag servieren. Er ist nicht allein von ganz vorzüglicher, jeden Feinschmecker begeisternder Qualität, sondern bewahrt auch Ihre Gäste vor der mit Recht gefürchteten, durch Coffeingenuss verursachten Schlaflosigkeit.

Kaffee Hag kann infolge dieser Eigenschaften ohne jedes Bedenken in den bei Wokka üblichen starken und stärksten Aufgüssen genossen werden.

Wie er durch die Coffeinentziehung in keiner Weise an Aroma verliert, so besitzt er auch ungeschmälert diejenigen verdauungsfördernden Eigenschaften, welche eine Tasse starken Kaffees nach der Tafel zum begehrtesten Genussmittel machen.

Kaffee Hag ist in allen besseren Geschäften stets vorrätig. Zur Zeit wird er auch in künstlerischen Weihnachtsboxen aus mit. Silber verkauft. Dosen und Originalpakete enthalten wertvolle Wappenmarken nach Entwürfen des bekannten Heraldikers Professor Otto Hupp.

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft
 Bremen.

Bei Bedarf und Einkauf von
Weihnachts-Präsentzigarren
 wolle man das
Zigarrenhaus von Wilhelm Mauksch,

Hauptstrasse No. 66,

besuchen, dort findet jeder nach Bedarf und Geschmack, nur gute Marken in allen Packungen und Preislagen, bei größeren Posten entsprechenden Rabatt. Zusendung nach Auswärts franko. Kulante, reelle und aufmerksame Bedienung.

Beste Einkaufsquelle für Restaurateure und Händler. Größtes Lager von Zigarren nur leistungsfähiger Fabriken. Zigaretten-Großverkauf an Händler zu Fabrikpreisen. Beschäftigung auch ohne zu kaufen gern gestattet. — Bei Bedarf bittet um glüklichen Besuch d. O.



Diese modernen
 erstklassigen ::
Taschenuhren
 kaufen Sie billigst bei
B. Költzsch.

**Was wünsche ich?
 Was schenke ich?**

Der Entschluss ist manchmal schwer, aber nützlich sind immer ein Paar Strümpfe oder Handschuhe. Wir führen sehr schöne Stiefel für Damen und Herren. Unsere

Damenstiefel und Schuhe
 in Chevreau, Lack und Bogtall verkaufen wir zu M. 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50 bis 16.—.

BALLSCHUHE
 entzückende Modelle von 4 M. an.
Herrenstiefel
 in allen modernen Ausführungen zu M. 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50 bis 18.—.

Kinder-Schuhwaren
 in praktischen Ausführungen zu billigen Preisen.

Handschuhe Gummischuhe
 Filz- u. Cordpantoffel, Filzschuhe, Sackstiefel.

Rieser Schuhhalle

Hauptstr. 59. Otto Schneider. Hauptstr. 59.

Uhrketten

Alle Preislagen • Beste Fabrikate
 • Unübertroffene Auswahl •

A. Herkner

Inh.: Johannes Kühnert.

Unverwüstlich im Tragen.

Sübrahm-Margarine

empfehle ich meine Spezialmarken als einen vollkommenen Ersatz für gute, reine

Naturbutter

zu nachstehenden billigen Preisen:

Marke „Separat“

1 Pfd. 65 — 75 — 80 Pfg.
 bei 5 Pfd. 57 — 66 — 70 Pfg.

Allerfeinste Goldsteinsche

Pflanzen-Tee-Butter

(vegetabile Margarine)

1 Pfd. 90 Pfg., bei 5 Pfd. 80 Pfg.

Auf 1 Pfund-Preise 10% Rabatt.

J. T. Mitschke Nachf.

Für Häute und Felle

zahlt höchste Preise

Otto Meißner, Altmarkt 3.

1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag von Sauer & Winterlich in Nieja. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmetz in Nieja.

Nr. 291.

Dienstag, 16. Dezember 1913, abends.

66. Jahrg.

Kaiser und Kronprinz.

Die Berufung des Kronprinzen in den Großen Generalstab kommt für die größere Öffentlichkeit ohne Zweifel recht überraschend. Noch vor wenigen Wochen blieb es, der Thronfolger werde noch einige Zeit in Langsuhle bleiben, wenn auch nicht als Regimentskommandeur, so doch als Brigadeführer. Wenn er jetzt in den Generalstab eintritt, um unter persönlicher Leitung des Generalstabschefs einen informatorischen Kurs durchzumachen, so entspricht das sicherlich dem Wunsche des Kaisers. Schon das für einen Prinzen verhältnismäßig langsame Avancement des Kronprinzen Wilhelm ging auf die Absicht zurück, daß der künftige Oberbefehlshaber der deutschen Armee auch in dem Einzeldienst eine gründliche, praktische Erfahrung erwerbe; wird diese praktische Erfahrung jetzt in der theoretischen Schulung, wie sie bisher den künftigen Prinzen nicht in dem Maße zuteil wurde, ergänzt und erweitert, so ist dies ein neuer Beweis dafür, wie gründlich der Erbe der Kaiserkrone für seinen militärischen Beruf vorbereitet werden soll. Deshalb wird man im deutschen Volk das Kommando des Kronprinzen nach Berlin mit großer Genugtuung aufnehmen.

Diese Genugtuung wird aber noch dadurch erhöht, daß durch diese Versetzung die Gerüchte von einem tiefgehenden Gegensatz zwischen Vater und Sohn sehr blühend widerlegt werden. Daß gewisse Gegensätze hervorgetreten sind, namentlich zuletzt noch in der braunschweigischen Frage, das kann man zugeben. Aber wenn man vor zwei Jahren, da der Kronprinz nach Langsuhle versetzt wurde, von einer „Verbannung“ des Kaiserjüngers sprach, so lag darin doch ein handgreiflicher Irrtum, der jetzt durch die Berufung in den Generalstab aufs glänzendste widerlegt wird. Auch der spätere Kaiser Friedrich war zu einer Zeit, da von Meinungsverschiedenheiten mit dem Vater und dem damals noch regierenden Oheim keine Rede sein konnte, Kommandeur eines Linienregiments und es ist ja nur erstreckt, wenn die Prinzen des künftigen Hauses auch außerhalb der Gardebataillon und der Reichshauptstadt den Dienst in der Armee kennen lernen. Trotzdem wird man das Kommando des Kronprinzen in den Großen Generalstab willkommen heißen. Nicht allein darum, daß sie die Gerüchte von einer „Verbannung“ des Kaiserjüngers endgültig widerlegt; sie bringt auch den zukünftigen Kaiser in enge Verbindung mit den politischen und militärischen Zentralbehörden. Das rege Interesse, das der Thronfolger an allen Vorgängen des politischen Lebens nimmt, wird in dieser Verbindung sicherlich noch geschärft werden. Der Kronprinz wird einen Ueberblick über die politische bewegenden Kräfte erhalten und einen Einblick in die Schwierigkeiten, wie er ihn in Langsuhle doch niemals erlangen konnte. Auch das wird für den künftigen Monarchen von großer Bedeutung sein. Und schließlich wird auch ein engeres persönliches Zusammensein von Kaiser und Kronprinz manche Meinungsungleichheit rascher und vollkommener beheben, als ein noch so reger brieflicher Verkehr. Es wird versichert, die Kaiserin habe auf die Versetzung ihres Sohnes nach Berlin hingewirkt. Daß die Gattin und Mutter den Wunsch hegte, dem Brevier von tiefgehenden Bestimmungen in der kaiserlichen Familie entgegenzuwirken, das wird man ihr nachsagen können. Ihr verständiger Einfluß wird sicherlich schon manche Kranten und Schärten in den Verkehr von Vater und Sohn gemildert haben, in Zukunft noch manche mildern. Und ein gutes Geschick will es, daß gerade in die Zeit des Festes

des Friedens die Kunde von der Berufung des Kronprinzen nach Berlin kommt, die Zeugnis ablegt vom Frieden im Kaiserhause.

Ob der Kronprinz nach Ablauf des Dienstjahres in dem Generalstab sofort wieder in die Front zurückversetzt wird oder ob er noch in anderen zentralen Behörden, sei es der Verwaltung, sei es des Heeres, einen Einblick in die Geschäfte erhalten soll, das steht heute ja noch nicht fest. Wünschen möchten wir jedoch, daß dem Thronfolger ermdgültig würde, seinen Lieblingsplan, die deutschen Kolonien zu besuchen, in Erfüllung zu bringen. Eine solche Auslandsreise würde nicht nur den Blick des Kronprinzen erweitern, ein Besuch des Thronfolgers in den Kolonien würde auch in hohem Grade dazu beitragen, das Gemeinschaftsgefühl zwischen Mutterland und Kolonien zu stärken, das Ansehen des deutschen Namens bei den Eingeborenen zu heben.

Die Stadt Danzig hat an das Kronprinzenpaar ein Telegramm gerichtet, in dem sie den Schmerz der Bevölkerung Danzigs über das Scheitern des Kronprinzenpaars Ausdruck gibt und bittet, der Stadt ein freundliches Andenken zu bewahren.

Western vormittag ritt, wie aus Danzig gemeldet wird, der Kronprinz zum letztenmal an der Spitze der ersten Leibhusaren nach dem großen Exerzierplatz, wo ein Regimentsfestgelingen stattfand. Auch die Frau Kronprinzessin wohnte zu Pferde den verschiedenen Übungen des Regiments bei. Nach einer Parade führte der Kronprinz seiner Gemahlin sein Regiment noch einmal vor und dann wurde nach der Kaserne zurückmarschiert. Auf dem Kasernenhofe verabschiedete sich der Kronprinz sichtlich bewegt von seinem Regiment mit einer kurzen Ansprache und betonte, daß er die beiden Jahre an der Spitze der ersten Leibhusaren zu den schönsten Jahren seines Lebens zählte. Er sprach dann noch die Hoffnung aus, daß das Regiment ihm auch weiter ein gutes Gedächtnis bewahren werde und schloß mit einem Hoch auf das Regiment. Der nach dem Kronprinzen rangälteste Offizier Major v. Borde dankte dem Kronprinzen und brachte ein Hoch auf ihn aus. Sodann sprengte der Kronprinz im Galopp davon.

Elektrische oder Dampflokomotive?

Die Sachverständigen streiten sich noch immer über den Vorrang der Dampfkraft oder der Elektrizität für den Eisenbahnbetrieb. Längst kaufen die ersten elektrischen Eisenbahnlinien, namentlich die in Bitterfeld kreuzenden sowie verschiedene elektrifizierte Strecken in Bayern. Und der Laie, der die Sache mehr von fern sieht, ist mit seinem Urteil auf Grund von allerlei Wahrscheinlichkeiten und persönlichen Bequemlichkeiten so gut wie im Reinen. „Natürlich“ muß die blühendere Elektrizität über den schmutzigen Dampf siegen! Natürlich! Aber für die Dampfeisenbahnpolitiker ist diese Lösung längst noch nicht so „natürlich.“ Sie stehen immer noch mit vielen grundsätzlichen und ernsthaften Gegengründen gegen die Partei der Elektriker im Felde. Und der Friede zwischen beiden wird wohl erst geschlossen werden, wenn sich die Vorzüge des einen oder anderen Systems in der Praxis ganz unzweifelhaft ergeben haben.

Das gibt der demnächst erscheinenden Denkschrift der bayerischen Regierung das Interesse, das ihrer Veröffentlichung auch außerhalb der bayerischen Staats-

grenzen mit größter Spannung entgegensteht. Nun in der Hauptsache kann man schon jetzt erraten, was darin stehen wird. Wenigstens die Tendenz, welche die bayerische Eisenbahnverwaltung der Elektrifizierung gegenüber vertritt, ist schon längst kein Geheimnis mehr, wenn man auch auf die Begründung im Einzelnen und das einschlägige Zahlenmaterial zur Nachprüfung bis zur Veröffentlichung sich gedulden muß.

Der Grundton der bayerischen Regierungsurteile über die elektrische Eisenbahn ist durchaus pessimistisch! Das ist für die Freunde der Elektrizität umso bedauerlicher, als gerade in Bayern die Bedingungen besonders günstig zu liegen schienen. Ist doch Bayern



**Modenhaus
Gebr. Riedel**

Inh. Bruno Hasse

**Ecke Goethe- und
Schützenstr.**

Für junge Damen und Backfische haben wir sehr entzückende

3/2, 3/4- und ganzfertige

Balkkleider

in weiß und den zarten Lichtfarben in größter Auswahl am Lager.

Ein solches Geschenk wird immer - große Freude hervorrufen. -

Wundervolle Neuheiten in
Chiffon-Schals und Ballhauben
von 2.50 an.

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Eberstein. 1
(Nachdruck nicht gestattet.)

1. Kapitel.

Näher und näher rücken die Berge zusammen, bis das Tal zur Schlucht zusammengedrückt nur mehr Raum bot für die Landstraße und den nebenher sprudelnden breiten Bach.

Ueber den steil abfallenden Lehnen lag Nadelwald wie ein stolzer Königsmantel, und über den Rücken der Vorberge schimmerten die schneebedeckten Felsentronen des Hochgebirges im Frühlingssonnenschein. Auf der Landstraße schritt langsam ein einsamer Wanderer.

Er war mittelgroß, dick und knochig gewachsen wie die Berggötter oben im Gebirge, mit blonder, zausiger Mähne, die kurzgeschritten um die Stirn fiel und als mächtiger Bart wellig bis auf die Brust wälzte.

Ein grauer Ledermantel mit dem dazu gehörigen Steirerhut, am Rücken der Rucksack und in der Hand der Bergstock, ließen ihn als Touristen erscheinen.

Aber eilig schien er es nicht zu haben, ein bestimmtes Ziel zu erwischen, denn sein Schritt wurde immer langsamer und seine blauen Augen schweiften mit liebevollen Grüßen von Baum zu Baum und Fels zu Fels, als seien das gute Freunde, die wiederzusehen er eigens hergekommen wäre.

Jetzt kam der große Felsbrocken inmitten des Baches mit dem zausigen Fichtendämmchen darauf, das so tapfer jahraus jahrein den Stürmen trotzte und sich aufrecht hielt. Dornig schämten die Wasser um den Fels, der sie zwang, ihr gemächliches Murmeln für eine Weile aufzugeben und sogar ihren Lauf zu ändern.

Und da war auch schon die Biegung der Straße. Aufatmend blieb der Wanderer stehen und betrachtete glänzenden Auges das neue Bild. Dann nahm er schier ehrfürchtig den Hut vom Kopf und ließ die herbe Vergnügen über sein Haupt streichen.

Ja, das war Winkel und nichts hatte sich verändert. In das sich wieder etwas verbreiterte Seetal, das nordwärts vielfach gewunden weiterlief bis zu dem sechs Stunden entfernt

gelegenen Dichtensee, mündete von Westen das schmale Wigenal. In den Seebach, der breit und ruhig über braunes Gestein und dunklen Moosgrund mit seinen bernsteinfarbenden Wellen rieselte, ergoß sich der lichte, süßlich schäumende Wigenbach mit bläulichen Wassern, die von geschmolzenem Schnee und fernem Gekläuse schwachten. Von Winkel abwärts flossen sie vereint als „die Winkel“ weiter. Wo die ineinandersprudelnden Gewässer und die von allen Seiten sich niederfallenden Bergketten ein Stüchlein Flachland übrig ließen, standen hartgedrängt Wohnhäuser, Eisenhämmer und Gewerkschaftshütten.

In das Rauschen und Brausen der über Wehren stürzenden Wasser mengte sich das Stampfen mächtiger Hammerwerke, das Zischen, Säufen und Sämmern von tausend fleißigen Arbeiterhänden. Und mitten aus dem summennden Lärm erhob sich in stolzer Erhabenheit der sentrecht aufsteigende „Franzosenstein“ mit der eisernen Gemele an der Spitze, die in spöttischer Ueberlegenheit aus ihrer Höhe herabsah auf das närrische Getriebe der Menschen.

Hinter der Gemele, dem Wahrzeichen Winkels, lugten aus dunklen Tannen die verwitternden Ueberreste des Schlosses, in dem einst die Grafen von Winkel ihr Raubrittertumwesen getrieben hatten.

Seit Jahrhunderten schon war das Geschlecht ausgestorben und ihr Besitz samt den Ruinen ihrer Burg und dem später am Fuß des Franzosensteins neuerbauten „Schloß“ war Eigentum der Familie Herzog geworden, die, zu den ältesten und reichsten Gewerken Steiermarks gehörend, seit Generationen in Winkel eine Art Herrschaft ausübte, trotz ihrer bürgerlichen Stellung.

Der junge Wanderer hatte alles mit einem Blick umfaßt. Und da er noch ein Stück von Winkel entfernt war, versank das Stampfen, Sämmern, Dröhnen und Wasserrauschen in dem sanften, geheimnisvollen Rauschen des leuchtenden Waldes, an dessen Saum die Straße hinführte. Tiefgrün schimmerte es da drinnen im Sonnenschein und stärker als der Rauschgeruch der Werkstätten dufteten Palmsäugchen, Seidelbast und Weiden.

Ein Stück Wiese zwischen Straße und Bach leuchtete sonnengrün herüber und mitten darauf stand ein großes einstädi-

ges Gebäude, von oben bis unten mit Gygynien bewachsen, die schon in voller Blüte standen.

Langsam weiterstehend ruhten die Blicke des Wanderers darauf. Das Haus — der einstige Familienbesitz der Herzogs — schien ihm anders als sonst. Klarer, neuer — gleichsam verjüngt. Feine Spinnwebvorhänge flatterten an den offenen Fenstern — und da — der junge Mann blieb unwillkürlich betroffen stehen.

Wer war denn das nur? Diese blonde, rostige, lächelnde Frau, die sich aus dem Fenster beugte und mit strahlenden Augen die Welt zu umarmen schien?

Eine süße schmeichelnde Weise klang plötzlich im Ohr des Wanderers auf. „Frau Holda kam aus dem Berg hervor.“

Sie hatte ihn bemerkt, und ihr Blick haftete neugierig erstaunt auf ihm. Es war noch so früh im Jahre und zudem ein Werktag, da gabs sonst selten Touristen in Winkel.

Eilig, beinahe verlegen schritt er weiter. Wer war sie denn nur? Der alte Peter Herzog, der übrigens seit vielen Jahren in dem eine Stunde entfernten Brugggut wohnte, besah nur zwei Töchter. Die rothaarige, hochmütige Sabine, die dort im „Schloß“ hauste, und Melanie, welche vor zwanzig Jahren einen Freiherrn von Thringen geheiratet hatte und seitdem mit ihren Töchtern alljährlich im Sommer nach Winkel zu Sabine kam.

Das Familienhaus hatte eigentlich immer leer gestanden, seit die alte Frau Herzog gestorben war. Sollte es eine der Töchter Melanie's sein, die es nun bewohnte?

Aber nein — die konnten ja kaum achtzehn oder neunzehn Jahre zählen und die schöne Frau dort drüben war wie eine reife Frucht.

Blühlich lachte er leise auf. Aber natürlich! Richard Herzog mußte doch längst geheiratet haben. Seine Frau wird es sein. Was für einen guten Beschmack der Junge gehabt hat, früher war er nicht so wählerisch.

Der junge Mann schritt weiter. Das erste Haus von Winkel war links das „Schloß“, ein altes steinernes, im Eck an den Felsen angebautes Bauwerk mit vergitterten Fenstern, einer breiten, runden Türeinfahrt und rückwärts auf einem Felsvorsprung aufgebauten Schloßkavalle. 216.20

Im Besitz des nördlichen Alpenabfalls, der in keinem Sturze Gelegenheit zur Entfaltung mächtiger Wasserkräfte bietet. Man hat also eine billige Kraftquelle zur Herstellung der Elektrizität in der Hand. Es wurde denn auch das erste Kraftwerk unter Benützung des Salachganges errichtet, des Nebenflusses der Salach. Das zweite Kraftwerk sollte die Lage und den Wasserdruck des Bälchensees unterhalb der Zugspitze ausnutzen. Und gerade dieses Kraftwerk war als eine Hauptzentrale gedacht und stand immer im Mittelpunkt aller optimistischen Hoffnungen der Elektrizitätsfreunde, die von da aus der Hälfte aller bayerischen Bahnen die treibende Kraft glaubten mitteilen zu können.

Aber es geht nicht so glatt, wie man sich das dachte. Und zwar ist der springende Punkt auch hier wieder einmal der schöne Wammus. Nicht er allein. Die elektrische Strecke Garmisch-Partenkirchen-Scharnitz hat über häufige Betriebsstörungen zu klagen gehabt. Und ein kleiner Fehler in der elektrischen Zentrale hat da oft die umfangreichsten Folgen für den gesamten Verkehr auf der ganzen Linie. Das ist die Schattenseite der Abhängigkeit des elektrischen Verkehrs von einem einzigen Kraftmittelpunkt. Der Dampfeisenbahnzug ist sozusagen selbständiger.

Die Geldfrage jedoch ist noch kritischer. Denn jene Erdrungen lassen sich durch technische Verbesserung wohl noch auf ein Minimum reduzieren. Aber enttäuscht ist man von den Kosten des elektrischen Betriebes. Die Anschaffung der Lokomotiven verteuert sich für ihn, die Strecke muß fester gebaut und die Leitung an ihr entlanggeführt werden. Und die elektrische Kraft kostet schließlich auch mehr als die Kohle.

Ob das in Zukunft gebessert werden kann, das ist die Frage! Am Preis der komplizierteren Lokomotive und der Streckenleitung ist da wohl kaum viel zu ändern. So handelt sich also um die Erzeugung der elektrischen Kraft. Hier gibt es denn auch eine Hoffnung, aber sie ist nicht bloß vom guten Willen der Eisenbahnverwaltung abhängig. Der Preis für die Kilowattstunde kann nämlich herabgesetzt werden, wenn sich mehr Abnehmer für die elektrische Kraft finden. Die Wasserkraft liefert in der Tat ungeheuer viel billige Elektrizität, aber wenn sich für diese große Menge nur ein kleiner Abnehmerkreis interessiert, dann ist ihre größere Hälfte verloren, Kraftverschwendung. Und, da man ein Kraftwerk natürlich nicht einem augenblicklich beschränkten Abnehmerkreis, sondern einigermaßen der vorhandenen Wasserkraft entsprechend ausbauen muß, auch eine Geldver-

wendung. Die Zukunft der Eisenbahnelektrizität hängt also — und nicht nur in Bayern! — davon ab, wieviel sonstige Interessenten noch die Kraftzentrale durch Bezug von Elektrizität fördern. Wenn sich am Bälchenseeprojekt die Kreise mit ihren Ueberlandzentralen, die Gemeinden, die Industriellen mit ihrem Kraftbedarf mitbeteiligen, dann wird schließlich auch der Staat dem Projekt wieder näherzutreten können.

Also ganz zu verzweifeln braucht man noch nicht. Es handelt sich nur um die rechte Organisation dieser Finanzinteressen. Und am Ende behält also doch der Wahrscheinlichkeitschluß des Laien recht: daß auch auf dem Gebiet der Eisenbahn der Elektrizität die Zukunft geböre.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar in München. Das Publikum begrüßte die Majestäten auf der Fahrt vom Bahnhof nach der Residenz auf dem ganzen Wege durch die Stadt aus herzlichste. In den Straßen der Stadt hielten Veteranen und Kriegsveterane Spalier gebildet, auf dem Hof-Joseph-Platz die Studentenschaft in Weis mit Fahnen und Bannern. Im Hofgarten stand die Jugendvereingung der Wehrkraft. Im Laufe des Vormittags machten der Kaiser und die Kaiserin dem König und der Königin einen Besuch im Wittelsbacher Palais. Unmittelbar nach seiner Ankunft besuchte der Kaiser in der Residenz die Theater-Hofkuche und legte dort am Grabe des verstorbenen Prinzregenten Dutilleul einen Kranz nieder. Um 1 Uhr war Familien-Frühstückstafel in den Weißen Zimmern und Marktschloß in den Steingimmern. Vor dem Familienfrühstück um 1 Uhr mittags versammelte sich in den reichen Zimmern der Residenz die gesamte königliche Familie und erwartete dort die Ankunft des Kaiserpaars. Das Frühstück selbst fand im Kapitelsaal statt. Um 2 1/2 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin nach dem Wittelsbacher Palais, um dort dem König und der Königin und darauf der Prinzessin Arnulf einen Besuch abzustatten. Der Kaiser erschien um 3 Uhr in der Uniform seines Infanterieregiments, der König in Marine-Uniform mit Gefolge vor dem Neubau des Deutschen Museums an der Isar. Die Majestäten besichtigten unter Führung des Vorstandes des Museums mit Reichsrat Oskar v. Miller an der Spitze zunächst die großen Modelle in dem Modellhaus und durchschritten dann den Neubau und das Hauptgebäude, wo sie von Emanuel v. Seidl empfangen wurden, dem

die Durchführung des Wertes des verstorbenen Gabriel v. Seidl obliegt. Die gewaltigen neuen Säle und Treppenanlagen, die erst im Rohbau fertig sind, wurden nach allen Richtungen durchschritten. Unter anderem wurde im Ehrensaal das große Expositum des Münchner Malers Holtenberger besichtigt, das die Grundsteinlegung des Deutschen Museums darstellt. Darauf luden die Majestäten zu den Sammlungen des Deutschen Museums in der Maximilianstraße und besichtigten sie. Um 5 1/2 Uhr fand beim Kronprinzen zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin eine Tafel statt. Der König von Bayern hat eine große Reihe von Auszeichnungen und Beförderungen verliehen und den Damen und Herren des kaiserlichen Hofes selbst überreicht. Auch der Kaiser hat eine große Reihe von Auszeichnungen verliehen.

Die Stellung Englands zu der deutschen Militärmission. Die Informationen aus guter Quelle besagen, steht man in London einem gemeinsamen Schritt der Triple-Entente in Konstantinopel durchaus ablehnend gegenüber. Die englische Regierung betrachtet die Angelegenheit der deutschen Militärmission als erledigt und steht auf dem Standpunkt, daß die Türkei als selbständiger Staat keinerlei fremde Einmischungen in ihre Angelegenheiten zu dulden brauche. — Die französische Regierung ist offiziell auf unliebsame Konsequenzen aufmerksam gemacht worden, die ein geschlossenes Vorgehen der Mächte nach sich ziehen könnte. Auch dem Gedanken eines finanziellen Druckes auf die Türkei steht England nicht freundlich gegenüber. Es ist anzunehmen, daß die französische Regierung diesen Erwägungen beipflichten wird. Somit wird trotz der Prestigekampagne in Paris und Petersburg der Versuch kaum weitere diplomatische Folgen haben. — Das türkische Kriegsministerium hat an alle Armeekorps ein Rundschreiben geschickt, worin es heißt, daß General Osman v. Sanders für die Dauer von fünf Jahren in türkische Dienste genommen worden sei. Als Chef einer Reformkommission habe er das Kommando des 1. Armeekorps, das in Konstantinopel liegt, übernommen. Außerdem werde er Mitglied des Kriegsrates sein. Das Rundschreiben veröffentlichte ferner ein vom 27. November datiertes Fatah des Sultans, das das am 28. Oktober abgeschlossene Abkommen über die deutsche Militärmission sanktioniert.

Streik der Diamantensucher? Der Gewerksverein und die Minenammer zu Adersbuch haben Protest eingelegt gegen das Kolonialamt, weil dieses in der Hauptversammlung der Diamantentage am 6. Dezember unter Verletzung der Regiestatuten verfuhr habe, sämtliche Regieanteile für den Fiskus zu erwerben. Nach An-



Größte Auswahl in selbstgefertigten dauerhaften

Schulranzen

Schultaschen

Reiser, Markts und anderen Taschen, Compésoffer, Kuffen, Hüftträger, Portemonnaies, Cigarrenetuis, modern Damenhandtaschen, Strumpfhänder u. a. m. empfiehlt billigst

Hob. Deutschmann
vis-à-vis der Buchdr. d. Bl.

A. W. Hofmann
Ecke Pausitzer- und Wettinerstrasse
hält seine reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

in

Spielwaren, Galanterie-, Nickel- und Lederwaren

bestens empfohlen und ladet zum Besuche derselben höchlichst ein.

Coupons-Einlösung

Sämtliche am 1. Januar 1914 fällige

Coupons, Dividendenscheine und gelöste Wertpapiere

lösen wir bereits von heute ab kostenfrei ein.

Mündelsichere Kulagewerte
halten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. Dezember 1913.

Rieser Bank.

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Benneke.

Die Erde zwischen den beiden Fronten war schräg mit einer Fede abgegrenzt und als Gartenanlage behandelt. In der Mitte stand ein alter, steinerner Brunnen mit vier Röhren, aus welchen das berühmte eiskalte Wasser floß, auf welches sich die Winkler im allgemeinen und Sabine Herzog im besonderen so viel zugute taten.

Der Wanderer konnte der Versuchung nicht widerstehen, näherzutreten und mittels des an langer Eisenkette befestigten Bechers einen Trunk zu tun.

Aber da rief schon aus dem ersten Stockwerk eine schrille Stimme herab: „Junger Mann — das ist der Schloßbrunnen, und fremden Leuten ist nicht gestattet.“

„Weiß schon, Fräulein Sabine, nichts für ungut, bin kein Fremder in Winkler!“ rief der Wanderer lachend zurück und eilte die Straße weiter, links die senkrechte Felswand des Franzosensteins mit kleinen angebauten Arbeitshäuschen und rechts die breite, mächtig tiefe Winkler.

Jetzt kam die Brücke über den Elfenbach, der hier in den Seebach mündete, und gleich darauf winkte auf dem kleinen Dorfplatz das Wirtshaus „Zum heiligen Florian“ mit seinem drei alten Linden davor und dem winzigen Blumenstücklein rechts.

In diesem Punkte aber stockte des Wanderers Fuß plötzlich. Etwas hatte sich also doch verändert in Winkler! Da gegenüber dem „heiligen Florian“ hatte doch eine alte Drahtzieherhütte gestanden? Und nun stand da auf einmal eine vornehme große Villa mit Freitreppe, Büchsenstücken an den Fenstern und einer kunstvollen Schmiedeeisernen Hängelaterne über dem Tor. Wer hatte denn das hergeführt?

So eng war der Raum, daß die Wasser des Seebaches an der Rückseite fließend an die Mauern schlugen, und vorn auch nicht das allerfeinste Streifen die Villa von der staubigen Landstraße trennte. Prohlig sah der Bauer aus und packte gar nicht zwischen all die alten Häuschen und ruhigen Seebachhütten, die sich nordwärts angeschlossen, hinein.

„Hui Teufel,“ drumpte der junge Mann ärgerlich und wandte sich dann dem „heiligen Florian“ zu, der lächelnd wie

immer zwischen lodernnden Flammen oberhalb der Haustür des Wirtshauses thronte.

„Gottlob, Du bist der alte geblieben!“ dachte er, schritt die paar Stufen hinan, wandte sich dann links in die Wirtsstube und sah gleich darauf in einem stillen Ecken unter dem Hausaltar.

Eine stattliche, runde, wohlherhaltene Frau in schwarzem Kleid mit weißer Schürze und einem mächtigen Schlüsselbund an der Seite, die plaudernd zwischen den paar Wästen herumging, trat zu ihm.

„Was wünscht der Herr?“ fragte sie geschäftig und stülzte sich lächelnd auf die Lehne eines Stuhles.

Der Fremde bestellte ein Viertel Wein, das die Kellnerin auf einen Wink sogleich brachte.

„Nun, was gibts denn Neues in Winkler, Frau Wirtin?“ frug er und lud sie ein, sich an dem Tisch niederzulassen, was sie auch tat.

„Du mein — Neues in Winkler? Da wußt' ich schon nicht viel. Weht immer alles so fort — die Herren Gewerke werden immer reicher.“

„Aha, die Herzogs! Der junge hat wohl geheiratet, nicht wahr?“

„O, schon vor sechs Jahren. Eine schöne Frau, die Frau Konstanze! Ja, ja, jetzt schaut er freilich nach keiner andern mehr aus, der Herr Richard, und gar seit sie ihm den Erben geschenkt — rein verrückt ist er vor Stolz und Glück über den Ruben, obwohl — aber was schwach' ich da zusammen! Das kann ja den Herrn gar nicht interessieren.“

„Doch, doch, schöne Frau Rosenauerin.“

„Ah, der Herr kennt mich? War der Herr denn schon einmal in Winkler?“

„Vor zehn Jahren — ja, vor zehn Jahren.“

„Du lieber Gott, denn —! Damals hat ja noch mein erster Seliger gelebt!“

„Das — ist der Rosenauer gestorben?“

„Aber schon längst, mein lieber Herr! Seitdem hab' ich noch zweimal geheiratet, und heut bin ich eine dreifache Witwe. Ja, ja, so hatt' geht es einem oft auf Erden!“

„Na, angeklagen hat es Ihnen nicht schreckt,“ lachte der Fremde. „Sie blühen ja noch heute wie eine Maianrose.“

„Ja, eigentlich ist es wahr! Die Männer haben mir nicht

viel Freude gebracht. Der erste war immer krank, der zweite laugroh, und der dritte — Du lieber Gott, der war mehr da trunken, als sonst was. Gott habe sie alle drei selig. Ich tu mich völlig leichter ohne sie!“

„Also, und die Herzogs werden immer reicher?“ begann der Fremde nach einer Pause wieder. Die Rosenauerin kimperte mit den Schlüssel.

„O je, — es ist halt viel da! Wenn die überhaupt fertig werden könnten mit ihrem Geld, ich glaube, es würde nicht lang dauern. Denn wie es jetzt vom Herrn Richard getrieben wird — die vornehmen Gesellschaften und immer Gäste und Lustbarkeiten.“

„So ja.“

„Na, mich geht's ja nichts an. Und so lang der alte Herzog noch lebt und die Sabine auf Tod und Leben spart, wird es ja nicht so viel auf sich haben, aber —“

„Aber sein Lebtage tut's kein gut, wenn einer, der es Gewerke führen soll, in die Stadt zum Studieren geschickt wird, nachher keinen Nagel von einer Schraube unterscheiden kann!“ fiel ein alter, weißhaariger Bauer ein, der am Nebentische saß und zugehört hatte.

„Recht hat er, der Ameisbäcker,“ bekräftigte die Wirtin. „Was nützt jetzt dem Herrn Richard sein Doktor Juris? Nichts! Wenn heute der alte in Weigenau die Augen zutut, dann ist er rein auf den Direktor angewiesen und der alte Bauer drüben wird sich ins Häufel lachen.“

„Der zählt auch das Roth nicht beim Schwanz auf!“ nickte der Ameisbäcker, „das ist ein Schlauer, Feiner — o je!“

„Wie so?“ fragte der Fremde.

Und der Ameisbäcker erklärte: „Ja, der geht schön mit Schritt vor Schritt weiter. Selbst ist er nur gemeiner Arbeiter gewesen, anfangs beim alten Herzog. Dann heiratete er dein in Seetal die Tochter vom alten Gott — der Gott hat eine kleine Eisenhütte — nichts als Hufnägel macht er, aber wie der Bauer einheiratet, wird der Betrieb gleich vergrößert. Nach fünf Jahren läuft er sich schon da in Winkler an. Der alte Herzog lachte bloß. Aber heute lacht er nicht mehr, ein Drittel seiner Gewerke gehört schon dem Bauer. Der schick dann seinen einzigen Sohn in die Welt hinaus, weit, weit fort ins Englische oder gar nach Amerika, sagen sie. Und nicht etwa als vornehmer Herr! Gott bewahre!“

Spannung der Überwachter kann der Fiskus die Regieanteile erwerben, falls die Hauptversammlung der Regie die Auflösung beschließt. Wenn es sich wirklich bestätigen sollte, daß das Kolonialamt eine Abfindung darüber, ob die Regie aufgelöst werden sollte, verhindert und trotzdem die Regie als aufgelöst betrachtet, so bedeutete das in der Tat eine schwere Schädigung der Fiskus. Diese drohen daher mit Vertriebsleistung. Das wäre natürlich für Deutsch-Südwestafrika, das gerade durch die Diamantenförderung sich über Erwerb von den Verheerungen des großen Aufstandes erholt hat, eine schwere Welschädigung seines Wohlstandes und seiner Finanzen. Man wird daher erwarten müssen, daß das Kolonialamt möglichst rasch auf die schweren Anfragen der Überwachter antwortet und sie — hoffentlich — widerlegen wird.

Wegen die Volksschulbildung wird von den bayerischen Zentrumsbauern Sturm gelaufen. Im „Bayerischen Bauernblatt“ wird für die Wiedereinführung der sogenannten Halbschule Propaganda gemacht, was einer weiteren Verkürzung der ohnehin nur siebenjährigen Schulpflicht gleichkommt. Tausende an Gemeindevorständen, so heißt es dort, hätten auf diese Weise erspart werden. Das Wichtigste aber sei, daß dadurch neue Arbeitskräfte für die Landwirtschaft gewonnen würden. Die Schüler der oberen Jahrgänge müßten an den Nachmittagen „zur Verrichtung von ihrer Arbeitskraft angemessenen Arbeiten zur Verfügung gestellt werden“. Die schulischen Hindernisse seien leicht zu überwinden; man verwies dabei auf die Einführung der — zweijährigen Dienstzeit. Solchen „überzeugenden“ Gründen ist, so bemerkt dazu die „Völk. Landtagskor.“, der Bauer im allgemeinen nicht unzugänglich, namentlich wenn die geistlichen Schulpflichter, wie es leider der Fall ist, für die Halbschule eintreten. So kommt es, daß sich viele haben einsagen lassen, allen voran diejenigen, die selbst kaum lesen und schreiben können und die durchaus nicht einsehen können, daß ihre Kinder gelehrt werden sollen als sie. Das erhellt deutlich aus einer Resolution, die wir nach dem „Oberbayerischen Schulangelegenheit“ in ihrer vollen Originalität wiedergeben wollen: „Als Unterzeichneten Mitglieder und Gemeindevorstände würden es mit freudigen Begrüßen und als eine Wohltat betrachten wenn auf dem Lande Halbschule wider eingeführt wird.“ Die braven geistlichen Schulpflichter, die an der Spitze dieser Bewegung marschieren, können wirklich stolz sein auf einen solchen Anhang, und Bayern kann stolz sein auf solche „geborene Schulpflichter“. Worauf aber die ganze Bewegung abzielt, ist klar: weniger Aufklärung und mehr Zentrumswähler!

101 Dreadnoughts gibt es jetzt, nach dem Stapellauf des neuen englischen Schlachtschiffes „Tiger“ in den Relegierten der Welt. Diese Tatsache charakterisiert die Entwicklung des internationalen Rüstungswettlaufes in der letzten Zeit. Es sind erst acht Jahre her, seit der erste Bau der riesenhaften englischen Minierschiffe die übrigen Nationen zu ähnlichen Bauten nötigte. Das neue Schlachtschiff hat 28000 Tonnen Raumgewicht und birgt Maschinen mit einer gesamten Kraftleistung von 87000 Pferdestärken. Nach dem Lieferungsvertrag soll es eine Mindestgeschwindigkeit von 28 Knoten haben, man rechnet jedoch damit, daß es 31 bis 32 Knoten entwickeln wird. In der englischen Flotte ist es schon das 34. Schiff, das nach dem modernen Typ gebaut ist.

Das sparsame Bayern. Deutschlands zweitgrößter Bundesstaat scheint von einem Sparfuss besessen zu sein, wie er sonst nur allzu selten zu finden ist. Zuerst wollen die Liberalen die Zivilisten einschränken, dann plädierte der Ministerpräsident Freiherr von Hertling für eine Einschränkung der Rüstungen, jetzt haben sich beide Parteien, die sonst nicht gerade sonst auf einander gestimmt sind, auf einen Boden gefunden, auf dem sie wohl mit einander gehen können. Die liberale Fraktion des bayerischen Landtages hat nämlich einen Antrag eingebracht, nach dem die Staatsregierung im Bundesrat auf eine Herabminderung der Kosten der Militärverwaltung hinzuwirken soll. Der Antrag beschließt sich gleichzeitig mit der Verteilung der Truppen auf größere und kleinere Städte und mit einer Regelung der Heereslieferungen. Da der Antrag ausdrücklich vorsetzt, daß die Sparmaßnahme keinerlei Abbruch tut, ist seine Annahme sehr wahrscheinlich.

Stimmung der Berliner Börse vom 15. Dezember 1913. Die Börse schloß heute in matter Haltung ein. Es herrschte große Unsicherheit in Bezug auf den Verlauf der Verhandlungen des Röhrensyndikats und in Bezug auf die Auslandsmeldungen. Erst gegen Ende machte sich eine leichte Erholung geltend. Der Kassamarkt entwickelte sich nicht einheitlich, zum großen Teil waren die Preisänderungen nur geringfügig. Die führenden Montanaktien blühten im allgemeinen $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ % ein. Von Eisenbahnaktien konnten nur Orientbahn $\frac{1}{2}$ % steigen, sonst wogen auch hier die Kursrückgänge vor. Schiffahrtaktien ließen etwa 1 % nach. Von deutschen Anleihen stiegen 3 prozentige Konjunkt 0,10 %, 3 $\frac{1}{2}$ prozentige sanken ebensoviel. Täglicher Geldbedarf 3 $\frac{1}{2}$ %, der Diskontsatz lag mit 4 $\frac{1}{2}$ % für langfristige und 4 $\frac{1}{2}$ % für kurzfristige Sichten unverändert.

Ungarn. Im vorgesternigen gemeinsamen Ministerrat stellte der Admiral Haus das Flottenbauprogramm für die nächsten

Wäscheempf. E. Mittag.
Wäscheempf. E. Mittag.
Wäscheempf. E. Mittag.

Jahre auf. Das Flottenbauprogramm umfaßt in der Hauptsache den Neubau der großen zweiten Dreadnought-Klasse und den schon lange dringend notwendigen Ersatz der veralteten Monark-Klasse. Es werden vier gleichartige Schlachtschiffe gefordert, die gegen die erste Dreadnought-Klasse wesentlich größer und stärker sein werden. Die neu-projektierten Schiffe werden ein Tonnengewicht von rund 25000 Tonnen erhalten. Sie werden mit den neuesten Geschützen von 35,6 cm Kaliber armiert. Außer diesen Minierschiffen gelangen auch mehrere Kreuzer zum Bau, sowie eine große Anzahl von Torpedobooten und Unterseebooten. Die Kosten der neuen Klasse belaufen sich auf 70 Millionen pro Einheit. Im ganzen wird die neue Kreditforderung eine Höhe von 400 Millionen erreichen und wird auf fünf Jahre verteilt werden.

Frankreich. Es verlautete, daß der Präsident der französischen Republik Poincaré eine Reise nach Amerika unternehmen wolle, um dem Präsidenten Wilson in Washington einen Besuch abzustatten. Ein solcher Besuch wäre natürlich von außerordentlicher Bedeutung für die künftige Gestaltung der amerikanisch-französischen Beziehungen, sodaß auch Deutschland an ihm in gewisser Weise interessiert ist. In Washington wird aber die Nachricht von dem geplanten Besuche Poincarés als bloße Kombination angesehen. Dies hat große Wahrscheinlichkeit für sich. Es entspricht durchaus nicht den Gepflogenheiten republikanisch regierter Länder, daß der auf kurze Frist gewählte Präsident für längere Zeit während seiner Amtsperiode sein Land verläßt. Darum dürfte den Gerüchten von einer Amerikareise Poincarés vorläufig wenig Glauben beizumessen sein.

Amerika. Oberst Goethals, der Erbauer des Panamakanals und seit vorigem April Gouverneur der Kanalzone, hat es in seinem Joubert der Öffentlichkeit übergebenen Jahresbericht vorgezogen, noch keinen Termin für die offizielle Eröffnung des neuen Wasserweges anzugeben. Ebenso macht er keine Andeutung darüber, wann wohl das erste Schiff von Ozean zu Ozean fahren kann. Seiner Ansicht nach hängt die Eröffnung des Kanals lediglich von den ständigen Erdbeben am Culebra-Querschnitt sowie davon ab, wie schnell die Baggermaschinen die Fahrinnen offen halten können. Goethals sei der Ansicht, daß die allgemeine Meinung, die Anwesenheit von Wasser würde weitere Erdbeben verhindern, durch Versuche oberhalb der Gatunschleusen vollständig gerechtfertigt worden sei. Andererseits, fährt der Ingenieur fort, seien Geologen der Ansicht, daß gerade durch die Anwesenheit von Wasser im Kanal neue Erdbeben eintreten könnten, doch lägen noch keine Beweise hierfür vor. Auf alle Fälle sei es das Beste, wenn der Kanal so schnell wie möglich eröffnet werde, spätestens am 1. Januar 1915. Zu diesem Zwecke müsse das Wasser bereits am 1. Mai 1914 eingelassen werden, weil es andernfalls erst nach dem Oktober desselben Jahres seinen höchsten Stand erreichen würde. Einstweilen legten die den Bau leitenden Ingenieure die Absicht, den Gamboa-Damm am 10. Oktober zu sprengen und dann sofort mit dem Wegräumen der Erdmassen mittels Baggermaschinen zu beginnen. Sobald es die Höhe des Wassers erlaubt, sollen dann Dampfer zur Durchfahrt zugelassen werden. Die mehrmaligen Erdbeben waren schuld daran, daß der eigentliche Kanal, die Maschinenwerkstätten, die Lagerhäuser und die großen Docks an beiden Enden nicht in diesem Jahre fertiggestellt werden konnten. Der Bericht beschließt sich ausführlich mit den Schwierigkeiten, die sich dem Bau entgegenstellten, und gibt dann einen Überblick über die finanzielle Seite des Unternehmens. Danach hat Oberst Goethals bis jetzt an Gehältern und Abzügen allein 20 542 705 Dollar ausgezahlt. Der Bundeskongress hat 349 505 228 Dollar für den Kanalbau bewilligt, wovon 10 676 950 Dollar auf die Befestigung entfallen sollen. Uebrigens betont Oberst Goethals noch, daß die Schleusenammern vorzüglich arbeiten. Zum Öffnen oder Schließen der Kammern der gewaltigen Gatunschleuse sind nicht mehr als 1 Minute 51 Sekunden erforderlich. Auch die zum Schleppen der Dampfer angeschafften Lokomotiven werden gelobt; sie sollen in Stande sein, selbst die größten Ozeanriesen durch den Kanal zu ziehen. Zum Betrieb dieser Lokomotiven ist ein elektrischer Strom von 44 000 Volt erforderlich.

Aus aller Welt. **Mittenburg:** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde das Rittergut Eydorf bei Eisenberg durch Feuer vollständig vernichtet. Binnen einer Stunde bildete das Rittergut ein ungeheures Flammenmeer. Sämtliche Erdvorräte, 96 Schweine, 5 Pferde und viel Vieh wurden ein Raub der Feuerbrunst. Mehrere Frauen konnten nur mit Lebensgefahr gerettet werden. Der Schaden wird auf 1 Million Mark geschätzt. Die Ursache des Brandes wird auf Funkenflug aus einer Dreschmaschine zurückgeführt. — **Strasburg:** Der Schnellzug Baden-Luxemburg, der auf der Station Ebersheim einen Güterzug überholen muß, fuhr hier, vermutlich infolge falscher Weichenstellung, auf den Güterzug auf. Die Lokomotive und zwei Wagen stürzten um. Durch das Umfallen des Packwagens geriet ein Ofen in Brand. Das schnell um sich greifende Feuer vernichtete die sich im zweiten und dritten Wagen befindlichen Erdvorräte fast vollständig. Der Schaden wird auf mindestens 100 000 Mark geschätzt. — **Rochern:** Durch ein Großfeuer wurden drei Mühlen vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend. Nur mit großer Mühe gelang es, die Bewohner der Gebäude und das Vieh zu retten. — **Paris:** Das Opfer schlechter Lektüre ist die 15-jährige Tochter eines reichen Pariser Fabrikanten Lima geworden. Das Mädchen bildete sich ein, sie sei eine verlassene Braut und müsse ihren ungeratenen Liebhaber erschießen. Vorgestern stellte sie sich am Eingange eines Konzertlokals auf und feuerte auf einen jungen Mann namens Simon Nebers, der auf der Stelle tot zusammenbrach. — **Vier**

Offiziers des in Chambers stationierten 9. Infanterieregiments sind von einem tollen Hund gebissen worden. Da man erst später durch eine eingehende tierärztliche Untersuchung des Hundes feststellte, daß das Tier wutkrank war, ist der Erfolg der bei den Offizieren vorgenommenen Schutzimpfungen sehr in Frage gestellt. — Auf der Teufelsinsel, auf der einst Dreifus eingedert war, hat sich eine Tragödie ereignet, die zwei Strafgefangenen das Leben gekostet hat. Der Strafling Müller demütigte sich in einem Anfall von Tropenoller des Revolvers eines Wachehlers und gab damit auf Verabwöhnung mehrere Schüsse ab, durch die der Strafling Baleski tödlich getroffen wurde. Dann stürzte sich Müller ins Meer und ertrank. Müller war der Zellengenosse des bährischen Ulmo, dessen Hochverratsaffäre seinerzeit so großes Aufsehen erregte.

Schlachtviehpreise
auf dem Viehhof zu Dresden am 15. Dezember 1913
nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Tiergattung und Begattung.	Gewicht	
	Stk.	Stk.
Kühe (Kauftrieb 236 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	51-53	96-98
b. Oesterreicher desgleichen	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgewählte	44-46	86-88
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	38-42	80-84
4. Gering genährte jeden Alters	33-37	73-76
Kälber (Kauftrieb 884 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	49-50	90-93
2. Vollfleischige jüngere	44-47	84-87
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	40-43	79-82
4. Gering genährte	—	—
Kälber und Röhre (Kauftrieb 428 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	47-50	85-88
2. Vollfleischige, ausgewählte Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	41-45	82-86
3. Ältere ausgewählte Röhre und wenig gut entwickelte jüngere Röhre und Kälber	37-40	76-79
4. Mäßig genährte Röhre und Kälber	32-36	72-76
5. Gering genährte Röhre und Kälber	25-30	65-70
Rinder (Kauftrieb 243 Stück):		
1. Doppelender	85-90	118-121
2. Feinste Mast- (Vollfleischig) u. beste Sauglader	68-80	100-108
3. Mittlere Mast- und gute Sauglader	54-66	95-97
4. Geringe Sauglader	44-50	85-91
Schafe (Kauftrieb 821 Stück):		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	50-52	100-108
2. Ältere Mastlamm	43-47	88-94
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	41-42	78-84
Schweine (Kauftrieb 2616 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 $\frac{1}{2}$ Jahr	58-54	71-72
b. Fettfleischige	54-55	72-78
2. Fleischige	51-53	68-70
3. Gering entwickelte	48-50	67-68
4. Sauen und Eber	46-50	64-68

Geschäftsgang: Bei Kindern und Schweinen schließt, bei Rindern langsam, bei Schafen mittel.

Flechten
alle u. trock. Schuppenflechte
Bartflechte, skroph. Ekzeme,
offene Füße
Hautausschläge, Aderheine,
böse Finger, alte Wunden,
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuchenoch
die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe
frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man verlange ausdrücklich
Rino u. achte genau auf die Fa.
Rich. Schubert & Co., c. n. b. k.
Weinböhler-Druckerei

Einziehung
von Forderungen,
Auktionen, Geld-
und Grundstücks-
vermittlungen. —
Suche Hypotheken-
gelder: 19000, 9000,
8000, 6000, 5000
und 3000 Mark zu
5 % Zinsen. —

Ernst Nürbchen
Hiesig, Albertstr. 9.

Helene-Briketts
größte Heizkraft, empfiehlt
billigst **Th. Gaumitz**,
Bismarckstr. 26.

Pa. Mariaheimer
X. Doblhoff
ab Schiff, alle Sorten Dre-
letts, Steinföhle, Schmiedes-
loble, westfälisch, Schmiedes-
loble, Kapprehtreine aus
Neufelshofer Revier. Engl.
Anthrazit, Grube u. Hal-
Bagonladungen empfiehlt
zum billigsten Engrospreis

Oscar Hantusch.

Bildschön
macht ein gartes, reines Ges-
icht, roßes, jugendliches
Aussehen und weicher, schöner
Teint. Alles dies erzeugt
Stedenpferd-Beise
(die beste Bienenmilch-Selbe)
St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
weicher rote und rissige Haut
weiß und sammetweich macht.
Tude 50 Pf. l. d. Stadtapotheke,
bei **H. D. Hennide**,
H. W. Thomas & Sohn,
Paul Blumenfeld,
Osc. Förster, Ankerstr.,
in Gröba: **Theod. Zimmer.**

Briketts
Braunkohlen
Steinföhle
Anthrazit
Kapprehtreine
Drauholz
liefern billigst frei
Haus

Jise
Bergbau
Act. Ges.

A. G. Hering & Co.
Telef. 50. Riesa. Albertstr. 7.

Herrenwäsche empf. E. Mittag.

Das Weihnachtsgeschenk wählt man Bourzutschky's Marmeladen

Wollen Sie zum Weihnachtsfest billig und guten Samt kaufen, so gehen Sie in die

Rester-Halle

Hauptstraße.

Dort finden Sie wirklich Samtreste in allen Farben und Größen, Meter schon von 85 Pf. an, auch sehr guten Überrest zu Kostümen in großer Auswahl.

E. verw. Motika.
Neben Hotel Kronprinz.

Wollene Decken Regendecken Regendeckenschmüre

empfehlen
Hermann Mros,
Inh.: Max Mros,
Hauptstraße 24.

Heilmähten Reilmähten Familienwagen Badformen Tischlesel Schnellbrater Kaffeemähten Brotbacken Brothobel Messerputzmaschinen Messer, Gabeln, Löffel Goldschmiedewerkzeuge, Dampfen, Schüssel

H. Albrecht, Wettinerstr. 20.

Schneepferde
zum Fahren und Schmelzen von 4.50 M. an.

Georg Degenkolbe,
Hauptstraße 14.

Für den **Weihnachtsbedarf** empfehle mein großes Lager in **Zigarren Zigaretten und Tabaken.**
Otto Fahr
Wettinerstr. 32.

Jugendchriften, Bilder und Malbücher, Kuffeln und Unterhaltungsstücke empfiehlt zu billigen Preisen

Rich. Orlertorn, Panthier Straße 3.

Dolikat schmeckt
Schludmann's Schokoladen-Verluden.

H. Otto Striegler
Bürsten- und Pinselfabrikant
Hauptstr. 56, gegenüber dem Durchgange

empfehlen sein großes Lager aller Sorten **Besen, Sandseger, Bürsten und Pinsel** für Haushalt und Industrie, ferner alle Toilettenartikel, als Kämmen, Spiegel, Schwämme, Maniküren, Seifen, sowie seine weiche Jeknoidwaren, Zahn- und Nagelbürsten, Parfäden etc. einer geneigten Berücksichtigung.

Continental-Wringmaschinen
vom Besten das Beste, empfiehlt

G. J. Lochmann.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehlen:
Bettwäsche in weiß und bunt, fertige Hemden in allen Größen, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Jackenbarthe, Hemdenbarthe, Lama zu Blusen, Unterwäsche, Unterhosen, Schlofferjacken, Arbeiterblusen, Hermetwesten, Schürzen, Strümpfe, Handschuhe, wollene und seidene Schals, u. a. m.

Schürzen in großer Auswahl.

Anna Ziegenbalg
Goethestraße 43.

Pianos.
Erstklassige Fabrikate. Neueste Modelle. Mäßige Preise. — Langjährige Garantie. Bequeme Teilzahlung. Besichtigung auch ohne Kauf gern gestattet.

H. Meyer, Musikhaus
Riesa, Hauptstraße 41.

Badewannen

empfehlen
A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.

Kostümfstoffe!

Kleider- und Blusenstoffe, Seide, Samt, Götienne, Neuheiten in Ball-Roben, sowie Fabrik-Reste aller Art, passend zu billigen Weihnachtsgeschenken empfiehlt

Rein Laden! **P. Gläse,** Goethestr. 52, II. Etage.



Riesaer Kloster-Tropfen

Feinster Likör aus heilkräftigen Gebirgskräutern destilliert.

Appetitregend. — Verdauungsbefördernd.

Nur echt in Originalfüllung bei

Paul Starke, Albertplatz.

Verkaufsstellen

in Riesa: Friedrich Büttner, Ankerdrogerie.
in Gröba: Alfred Otto.

Pianinos

in 5 verschiedenen Preislagen unter günstigen Zahlungsbedingungen und 5-jähriger Garantie
Notenständer, Sessel, Anfüße, Glasunterseher und Pianodecken empfiehlt

Musikgeschäft B. Zeuner.

Aufträge z. Stimmen und Reparatur werden bereitwilligst entgegengenommen.

C. T.
Ede Haupt- u. Parfstraße.

Casino-Theater

C. T.
Ede Haupt- u. Parfstraße.

Bis Donnerstag:

Natur.
Der Böhmerbericht
Über Robe,
Sport, Kunst,
Wildbad
herrl. Naturgenießen.

Humor.
Immer müde, unkomisch.
Hauptdarst.: John Sunny.
Abolard postlagernde Liebe,
allerleibste reizende Komödie.

Sensation. Dramatisch. Sensation.

Das rote Pulver.

Sensations-Weltgeschichte in 3 Akten.

Ein Kindesherz.

Ergreifendes Lebensbild in 1 Akt.
Ergebenst lobet ein die Direktion.

Kaufmännischer Winter-Extra-Kursus

Ostsch.

Werden Interessenten von Riesa und Umgegend teilen wir ergebenst mit, daß der bereits geführte Kaufmännische Winter-Extra-Kursus

Montag, den 5. Januar 1914

im Ballhaus „Am Hof“, Ostsch., seinen Anfang nimmt. (Damen 6 Uhr, Herren 8 1/2 Uhr abends.)

Best. Anmeldungen werden bei Herrn Buchdrucker-Georg Abendroth bis Freitag, den 19. Dezember a. c. entgegengenommen. Hochachtungsvoll **Geschäftsführer Baum.**



Riesa Pausitzer Straße 4.

Riesa Pausitzer Straße 4.

Willi Schöpels



Uhren

gehen pünktlich, sind zuverlässig und nicht teuer.

Pausitzer Str. 11 Telephone 135

Konditorei u. Café Wolf

empfehlen zum Weihnachtsfest ihre allbekanntesten vorzüglichen

Honig- u. Lebkuchen Fabrikat

Honigkuchen im Paket von 10 bis 75 Pf., Nürnberger Lebkuchen in Karton und Schachteln von 50 bis 150 Pf. Ferner Pfeffernüsse, Pfasterkeine, Spitzkugeln und Baumkuchenspitzen. Feinste Konfitüren und Tafelchokolade von Carott, Berlin, beliebte Si-Packung. ff. Mandels u. Koffineu-Schiffstollen in 1., 2. u. 3. Qualität. Um gütigen Zuspruch bittet **Emma verw. Wolf.**

Weinabzug.

Von jetzt ab bis zu den Festtagen verzapfe ich

f. Oppenheimer, weiß Liter 105 Pf.
f. Radenheimer, weiß 140
f. Oberingelheimer, rot 120

Ferdinand Müller, Hauptstr. 70.

Wepfel. Wepfel.

Gerne ist wieder eine Ladung rote Weihnachts-, Kuchens- und Tafeläpfel eingetroffen und empfiehlt billig **H. Grubis,** Goethestr. 89. Tel. 261.
Ein Posten Musäbel Reine 50 Pf.

Taschenlampen

in großer Auswahl. stets frische Batterien. Musikgeschäft B. Zeuner.

Bringmaschinen
Reilmähten
Wirtschaftswagen
Kaffeemähten
Kohlenfaken
Ofenreicher
Wärmefaken
Glanzplatten
Platzbretter
Schirmhänder
Brothobel
Brotbacken
Bad- und Sägenformen
Speises- und Kaffeekessel
Alpaka-Behälter und -Kübel
Ja. Solinger Stahlwaren
Gewürztagereu
Gewürztagereu
Kinderschiffchen
Christbaumhänder
elf. u. em. Sechser
Bürsten und Besen
sowie alle anderen Haus- und Küchengeräte empfiehlt billigst in nur bester Ware

A. W. Hofmann,
Ede Kaufher u. Wettinerstr.

Erstes und ältestes
Musikgeschäft

B. Zeuner

empfehlen

Kallope-Werke, wie auch Polypheon u. Symphonion Gramophone u. Platten Phonographen u. Walzen Kongerithern
Echte Wenzelhauer Zithern, prachtvolle Neuheiten
Gitarren-Zithern, gr. Auswahl Gitarren-Zithern-Noten, 800 a. Lager, d. neuesten Schlagel Schülgeigen, 1/4 u. 1/2 Größe, Rasten u. Bögen
Gitarren, Mandolinen und Lauten
Ziehharmonikas, prachtvolle Neuheiten
Christbaumhänder mit Musik Blaskorbeon in allen Preislagen
Weiß-Silber-Fluta, neu Konzert- u. Markttrummel, Stöße u. Adler.

Artikel für Kinder:

Zithern von 50 Pf. an
Trommeln von 50 Pf. an
Gelgey von 75 Pf. an
Mundharmonikas o. 10 Pf. an
Musikbüchsen von 10 Pf. an
Echte Schweizer Spielbögen
Choraltriefel von 50 Pf. an
Musikpuppen
Rollglocke mit Wör usw.
Tiere mit Musik
Schwäne und Enten mit Federanzug
Glockenspiele von 95 Pf. an
Metaphosphon von 10 Pf. an
Klaviere von 50 Pf. an
Blasen von 5 Pf. an
10 Sorten Trompeten, bis zur besten Sorte
Ziehharmonikas von 95 Pf. an
Gornhörner, Posaunen
Wälle m. Regen von 10 Pf. an
und vieles andere mehr in großer Auswahl.

Musikgeschäft

B. Zeuner.

Mittwoch Schlachtfest
Kurt Goppe, Sedanstraße.

Freiwillige Sanitätskolonne

Donnerstag abend punkt 8 Uhr — **Übung** — im Uebungslokal.
Der Kolonnenführer.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Am Regierungstische Finanzminister v. Seydewitz. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung widmet Präsident Dr. Vogel dem am Sonnabend abend verstorbenen sozialdemokratischen Abg. Klein einen ehrenvollen Nachruf. Die Anwesenden haben sich von den Vätern erhoben.

Finanzminister v. Seydewitz machte dem Hause dann Mitteilung von dem in der letzten Nacht statt-

Schweren Eisenbahnunfälle

bei Braunsdorf. Durch einen großen Felssturz sei das Südportal des Tunnels am Harschfelsen verschüttet worden. Dies geschah kurz vor dem Eintreffen des Zuges, der von Rostwein kommend um 10 Uhr 10 Min. abends Frankenberg verläßt. Dieser Zug ist vor dem Austritte aus dem Tunnel in die Trümmer des Felssturzes hineingefahren. Der Personenzug fuhr mit zwei Maschinen. Die erste Maschine ist bis an den Scheitelpunkt des Tunnels gehoben worden. Die Wagen des im Tunnel befindlichen Güteiles wurden größtenteils zertrümmert. Nach Absendung zweier Unfallszüge und eines Arztwagens konnte das Rettungswerk sofort begonnen werden. Die Schwerverletzten waren bis 4 Uhr morgens in den Krankenhäusern untergebracht. Als schwerverletzt sind sieben Reisende zu betrachten; darunter befinden sich selber mehrere außerordentlich schwere Fälle. Die Zahl der Leichtverletzten konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Tot wurden zunächst vier Personen aufgefunden. Leider hat die Untersuchung der Trümmerstätte später noch vier Tote ergeben, so daß die Zahl der ge-

störten Personen insgesamt acht beträgt. Das Unglück dürfte nach den bisherigen Ermittlungen auf außerordentliche Naturereignisse zurückzuführen sein, vielleicht auch auf einen Blitzschlag. Der große Sturm der vorletzten Nacht hat die Erörterungen darüber außerordentlich erschwert. Der Präsident der Staatsbahn, Dr. Ullrich, ist noch in der Nacht mit zwei Vätern an der Unfallstelle erschienen. Der Verkehr kann nicht durch Umsteigen aufrechterhalten werden. Die Sperrung der Strecke zwischen Gumnitzsdorf und Braunsdorf dürfte etwa acht Tage betragen. Ich weiß mich eins mit dem Hause in dem lebhaftesten Bedauern über den schweren Unfall. Selbstverständlich wird die Sache eingehend untersucht werden. Zunächst hat es aber den Anschein, als handele es sich um ein Ereignis, das auf Menschen nicht zurückzuführen ist. Der Rettungsdienst hat trotz des ungünstigen Wetters zur Nachtzeit rasch und tadellos funktioniert. Ich spreche den herzlichsten Dank aus und Samaritern hiermit meinen warmsten Dank aus. Hoffentlich gelingt es, die Verletzten am Leben zu erhalten.

Präsident Dr. Vogel schließt sich namens der Kammer dem lebhaftesten Bedauern an, das der Minister namens der Regierung zum Ausdruck gebracht habe, und spricht den Opfern sowie den Hinterbliebenen der Toten die herzlichste Teilnahme des Hauses aus.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten, auf der als erster Punkt die Schlussberatung steht über Kapitel 16, Titel 27, Erbauung eines Lokomotivschuppens in Bahnhof Jittau betr. Die Deputation beantragt, die eingestellten 110 000 Mark zu bewilligen. Nach kurzer Debatte wird der Deputationsantrag einstimmig angenommen. Weiter beschließt das

Haus ohne erhebliche Debatte, die Petition um Errichtung eines Personenhaltepunktes in Oberpreßendorf und um Erbauung einer doppelgleisigen Normalspurbahn Dohma-Neustadt-Rosbau oder Rehefeld-Böbelthal-Rosbau antragsgemäß auf sich beruhen zu lassen.

Es folgt die allgemeine Vorberatung über das Kgl. Dekret Nr. 18, mehrere Eisenbahnangelegenheiten betr. Finanzminister v. Seydewitz führt das Dekret mit einigen erläuternden Bemerkungen ein. Es handelt sich bei den als dringend empfohlenen Bauten um Verbesserungen der Betriebssicherheit und Regelung der Verkehrsverhältnisse. Die beantragten Bauten erfordern 5 Millionen Mark; außerdem seien noch 1 800 000 Mark für die Einführung staatlicher Automobillinien eingestellt. Abg. Weissberg (Nat.): Das Entscheidende an der Erklärung des Ministers sei, daß die seit langem als bauwürdig befundenen Strecken nun auch wirklich hergestellt werden sollten. Die Bahnhofsbauten und Reparaturwerkstätten sollten lieber gleich von vornherein etwas großzügiger angelegt werden. Damit würde man viel Geld sparen. In der Beseitigung der Aueauübergänge scheine Sachsen schneller vorzugehen als beispielsweise Preußen. Redner richtet an den Minister die Frage, wie es mit der Einführung des elektrischen Betriebes stehe und beantragt schließlich, das Dekret an die

Damenmäntel empf. G. Mittag.

Damenblusen empf. G. Mittag.

Weihnachtsbroden, à 2.70—11.70 empf. G. Mittag.

Uhren

Ketten

Ringe

Colliers

Arm-Bänder

Silber-Waren

in größter Auswahl
gut und billig bei
B. Költzsch.

Zigarren Zigaretten

für den Weihnachtstisch
in reicher Auswahl

Adolf Bormann

Zigarren- u. Zigaretten-Spezial-Geschäft
Wettinerstrasse 25 — Telefon 444.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Aktienkapital: 110 Millionen
Reserven: ca. 46 Millionen

Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches ermächtigt.

Wir verzinsen bis auf weiteres Bar-Einlagen auf Rechnungsbücher bei

täglicher Verfügung	mit 3%	pro anno
einmonatiger Kündigung	" 3 1/4%	" "
dreimonatiger "	" 3 1/2%	" "
sechsmonatiger "	" 4%	" "

Sämtliche am 1. Januar 1914 fällige Coupons werden schon jetzt an unserer Kasse spesenfrei eingelöst.

Riess, im Dezember 1918.

Riesner Filiale der
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

Eine gute Uhr: das beste Geschenk!

Solide
UHREN
VON 10—50 RM

A. Herkner, Inh.: Johannes Kühnert.

MITGLIED der UNION HORLOGÈRE
BIEL · GLASHÜTTE · GENÈVE

Nähmaschinen

Fahrräder, Wasch-,
Wring-, Buttermaschinen
Musik-Werke, Platten,
Stifte, Camaschen, Rad-
fäder, Laternen empfiehlt

Spezialhaus
für Fahrräder und Maschinen

Carl Weimann

Seerhausen. Telefon Riess Nr. 478.

Reparaturen aller Art schnellstens.

Günstige Zahlungs-
bedingungen.
Billigste Preise.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle in großer Auswahl
Spiegelkränze, Bastenweige, Kürbchen,
Palmen, Zapfengehänge,
Stöckchen (auch für Puppenstuben),
garnierte Doseisen
sowie vieles andere mehr billig.

Hulda Büttner

Hauptstraße 25 part. Kein Laden.
Endpunkt der Straßenbahn.

Finanzdeputation B zu überweisen. Präsident Dr. Vogel teilt mit, daß sich 25 Redner zum Wort gemeldet haben. Abg. Rentzsch (Konf.): Der Bahnbau in Sachsen habe mit der Entwicklung des Landes nicht Schritt gehalten. Die bewilligten Bauten sollten als Notstandsarbeiten durchgeführt werden. Abg. Schwager (Fortchr.) und Abg. Müller (Soz.) bringen lokale Wünsche vor. Abg. Rißschke (Konf.) wünscht Beseitigung der Niveauübergänge. Finanzminister v. Seydewitz: Der gegenwärtige außerordentliche Etat werde im großen und ganzen aus Anleihemitteln bestritten. Das Prozentverhältnis der Güterwagen, die Sachsen auf Grund seines Vertrages mit dem Staatsbahnwagenverbande zu bauen habe, sei kein außergewöhnliches. Das vollständige Ausbleiben eines Wagenmangels im Herbst schein allerdings dafür zu sprechen, daß der gegenwärtige Prozentsatz etwas reichlich sei. Niveauübergänge würden, namentlich mit Rücksicht auf den Automobilverkehr, mehr und mehr beseitigt. Die Konzessionierung von Kraftwagenlinien müsse mit Vorsicht erfolgen. Die Frage der Elektrifizierung der Staatsbahnen sei noch nicht endgültig gelöst. Vorarbeiten seien bekanntlich auf der Linie Birna-Weißer im Gange. Im Sommer 1914 werde die elektrisch betriebene Strecke Klingenthal-Unterfachsenberg eröffnet. Es könne man einige Erfahrungen sammeln. In der weiteren Debatte wird eine Reihe von Bahnprojekten und Automobillinien zur Ausführung empfohlen und Wünsche lokaler Natur vorgebracht. Es sprechen weiter die Abgg. Seydewitz (Konf.), Hartmann (Konf.), Linke (Soz.), Dipp (Konf.), Scheyer (Konf.), Dähnel (Konf.), Siedemann (Soz.), Kuslich (Konf.) und Brodau (Fortchr.). Es sind noch 15 Redner vorgemerkt.

Nächste Sitzung Dienstag nachmittag 1 Uhr: Verschiedene Etatkapitel

Das Eisenbahnunglück bei Braunsdorf.

Siehe auch den Landtagsbericht.

Ein Augenzeuge berichtet über das Unglück folgendes: Infolge des Unwetters am Sonnabend abend hatte sich am Ausgang des Tunnels auf der Seite nach Braunsdorf zu ein Felsstück ereignet, der die rechte Seite des Tunnelausgangs zum größten Teil verschüttete. Als der kurz nach 10 Uhr aus Frankenberg abfahrende Personenzug in den Tunnel einfahren wollte, bemerkte der Lokomotivführer, daß das Fahrsignal nicht gezogen war. Der Lokomotivführer fuhr infolgedessen nur langsam in den Tunnel ein. Als der Zug den Tunnel gerade verlassen wollte, fuhr die vorderste Lokomotive des Personenzuges plötzlich auf eine zirka 5 Meter hochgestaute Schutt- und Felsenmasse auf. Die erste Lokomotive richtete sich hoch auf und rammte gegen die Decke des Tunnels. Hierdurch stürzten neue Schuttmassen herab und bedeckten einen Teil der Lokomotive. Sechs Wagen des Zuges wurden durch die Wucht des Anpralls ineinandergehoben oder aufgerichtet. Es entstand ein furchtbares Durcheinander. Man hörte gellende Silberrufe, die

Wohleitung wurde gerührt und sämtliche Lichter im Tunnel verlöschten. Nachdem die Heizer und Lokomotivführer verfehlt waren, taten sie bis zum letzten Augenblick ihre Pflicht, stellten die Lokomotive ab und löschten das Feuer, um eine Explosion zu vermeiden, die in Folge des austretenden Gases leicht hätte erfolgen können. Ein Heizer eilte nach Braunsdorf, um Nachricht von dem Unfall zu geben. Bald ging ein Hilfszug mit Ärzten und Sanitätsmannschaften von Frankenberg ab, dem ein Hilfszug von Chemnitz folgte.

Der Lokomotivführer der ersten Maschine äußerte sich über den Unfall folgendermaßen: Wie durch ein Wunder ist bei dem Unglück vom Zugpersonal niemand zu Schaden gekommen. Vor der Einfahrt in den Tunnel fand das Einfahrtssignal auf Halt. Ich bremste sofort, um rechtzeitig bei dem Hauptsignal hinter dem Tunnel halten zu können. Bei der Ausfahrt aus dem Tunnel bemerkte ich ein Hindernis auf den Gleisen. Es war mir aber beim besten Willen nicht möglich, den Zug auf 5 bis 6 Meter Entfernung zum Stehen zu bringen.

Ueber die Verhältnisse der Unglücksstätte sei noch folgendes erwähnt: Der Felsblock oberhalb des Hauptsteges befindet sich am rechten Ufer der Fschopau, etwa eine Viertelstunde unterhalb des Schlosses Pichtenwalde, das bekanntlich dem Präsidenten der Ersten Ständekammer Grafen Bismarck gehört und, nachdem es einem Brande zum Opfer gefallen war, im Jahre 1906 wieder aufgebaut worden ist. Der alte herrliche Park mit seinen berühmten Wasserläufen, sowie überhaupt das ganze Fschopautal in der dortigen Gegend bilden ein beliebtes Ausflugsziel der Chemnitzer. Dem Farsassfelsen gegenüber befinden sich die mindestens 500 Jahre alte Farsasshöhle, deren Stammumfang in Brusthöhe 7 1/2 Meter beträgt, und das Farsass-Denkmal. Der Farsassfelsen, die der Fschopau zugekehrte vorderste Klippe des Hauptsteges, trägt seinen Namen nach den früheren Besitzern des gegenüberliegenden Schlosses Pichtenwalde, deren Berechtigung 13 Dörfer mit etwa 6500 Einwohnern unterstanden. Der Sage nach soll im Jahre 1499 Dietrich von Farsass, als er bei einer Fehde von Feinden verfolgt war, mit seinem Roß vom Farsassfelsen über 100 Ellen hinab in die Fschopau gesprungen sein und das am linken Ufer gelegene Pichtenwalde glücklich erreicht haben. Dankbar wallfahrte darauf der Ritter zu einem damals berühmten Gnadenbilde in der Kapelle zu Ebersdorf und hing dort zum Andenken an den kühnen Sprung ein großes silbernes Hufeisen auf. Im Schumannschen Lexikon von Sachsen, das vor hundert Jahren erschien, heißt es darüber: „Noch zeigt man dort ein Hufeisen von ungewöhnlicher Größe, das sich aber — in Eisen verandelt hat.“ Die Sage hat Theodor Körner den Stoff zu seinem bekannten Gedicht „Farsass, der Springer“ gegeben. Der Farsassfelsen, der hart an der Fschopau steht, wurde unterteilt beim Bau der von Chemnitz nach Sainichen führenden Bahn, die am 1. März 1869 eröffnet wurde.

Chemnitz. Die Bergungsarbeiten auf der Unglücksstätte des Braunsdorfer Eisenbahnunglücks stellen

sich als sehr schwierig dar. Zum Teil mußten die Verunglückten Stundenlang zwischen den Trümmern liegen. Von den neun Toten konnten bisher nur drei erkannt werden: Ein 19-jähriges Mädchen Fräulein Engler aus Niederwiesa, der beide Beine und der Leib abgequetscht war, eine Frau Haupt, Gattin eines Chemnitzer Oberlehrers und Herr Walter Bähler aus Chemnitz. Ein Passagier wurde tot auf dem Sitzplatze des Wagens aufgefunden. Ein Holzsplitter war ihm in den Kopf gedrungen. Die Panik wurde durch Erlöschen des Lichtes im Zuge noch vermehrt.

Chemnitz. Wie die Morgenblätter melden, sind von den bei dem Eisenbahnunglück am Farsassfelsen verunglückten Personen bisher folgende Tote festgestellt worden: Walter Bähler aus Chemnitz, Photograph, Frau Oberlehrer Haupt aus Chemnitz, Schlosser Otto Münzner aus Frankenberg, Fräulein Engler-Niederwiesa, Desnomieschüler Bruno Haupt aus Niederwiesa, Lehrling Oskar Reichelt aus Frankenberg, Frau Wegel aus Frankenberg. Ferner ist inzwischen der schwerverletzte Schlosser Max Münzner verstorben. Die übrigen Toten konnten noch nicht rekonstruiert werden. Die Gesamtzahl der Todesopfer wird nunmehr mit 10 angegeben. (Nach einer amtlichen Meldung beträgt die Zahl der Todesopfer 9.)

Heutige Berliner Kassa-Kurze.

4% Deutsche Reichsbank	98.—	Chemnitzer Werkzeug	76.25
3 1/2% dergl.	85.50	Hummernann	131.40
4% Preuss. Consols	98.—	Dtsch.-Luxemburg Bergw.	180.—
3 1/2% dergl.	85.50	Westsächsischer Bergwert	153.—
Canada Pacific Sh.	222.—	Wausinger Zucker	182.50
Railmore u. Ohio Sh.	91.75	Harpener Bergbau	173.50
Berliner Handelsgef.	155.25	Hartmann Maschinen	131.10
Paraschäfer Bank	115.75	Laurahütte	149.90
Deutsche Bank Akt.	248.25	Nordd. Lloyd	117.—
Diskontoaktie	185.60	Thüning Bergbau	234.10
Dresdner Bank	150.40	Schubert Electric	149.40
Leipziger Credit	151.25	Siemens & Halske	217.40
Nationalbank	116.40	Stark London	20.48*
Reichsbank Akt.	136.—	Paris	—
Sächsische Bank	152.—	Deiner. Noten	84.90
Allg. Elektricitätsgef.	233.50	Ruß. Noten	215.30
Böhmener Gußstahl	208.60		

Privat-Diskont 4 1/2-4 3/4 % — London: erholt.

Schlafdecken empf. G. Mittag.

Pferdedecken empf. G. Mittag.

Achtung!

Morgen Mittwoch früh treffen sich aus der See in feinsten, lebendfrischer Nordseeware ein:

Schellfisch, Ahaliau, Seelachs, Seeaal, alles à Bund 25 Pfg. Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Ein praktisches u. dabei billiges **Weihnachtsgeschenk** = = zu finden bereitet oft grosse Qual! = =

Man versäume daher nicht, sich in der Buchdruckerei des „**Rieser Tageblatt**“ die neuen Muster von **Visiten- u. Neujahrskarten** anzusehen.

Kurzzeitel der Dresdner Börse vom 16. Dezember 1913.

Mitteldeutsche Privat-Bank
= Aktiengesellschaft =
Abteilung Riesa a/E.
empfiehlt sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Bettnerstr. 25.
Telefon 65.

Titel	%	S-Z	Kurs	Titel	%	S-Z	Kurs	Titel	%	S-Z	Kurs
Deutsche Fonds.				Deutscher Paten-Papierfabr.	12	Jan.	173,50	Deutsche Gußstahlwerk	12	Jan.	163,50
Deutsche Reichsanleihe	3	versch.	76,50	Paul Sch. Alt. Gef.	0	Jan.	30	Schlafb. Stamm-Akt.	4	Okt.	70
do.	4	"	86,25	Gröbner Papierfabrik	0	Jan.	26,50	do. Verz.-Akt.	0	"	118
do.	3	"	76,60	Verenigte Dampfer-Papierf.	0	Jan.	—	Wandere-Werte	27	"	865,10
Sächsische Rente gr. St.	3	W.D.	77,25	do. Verz.-Akt.	6	"	92	Dracerei und			
do. H. St.	3	"	90,75	Verenigte Strohh.-Fabr.	8	"	140	Walgfabrik-Aktien.			
Sächsische Staatsanl. v. 1885	3 1/2	J.-Z.	97,25	Weißbörner Papierfabr.	0	Jan.	72	Bergbauerei Riesa	8	Okt.	122
do. v. 1882/88 gr. St.	3 1/2	"	76,30	Zeitsch.-Berein	8	"	—	Braunschwg. Nationalbrauerei			
Preussische konf. Anleihe	3	versch.	88,40					(Jürgens)	0	"	38
do.	3 1/2	"	98,25	Banken.	8 1/2	Jan.	152,25	Erste Aulmbacher Export	18	"	—
do.	4	"	—	Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	6	"	—	Aulmbacher Bergbau	2	Jan.	—
Stadt-Anleihen.				Chemnitzer Bankverein	8 1/2	"	149,50	Deutsche Bierbrauerei	2	Okt.	85
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3 1/2	W.D.	83,90	Dresdner Bank	7	"	121,25	Schlinger Brauereigesellschaft	3	Sept.	38,50
do. v. 1908	4	"	87,40	Mitteldeutsche Privat-Bank	8	"	151,50	Felsenfelder-Brauerei	25	Okt.	1060
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908/III	4	J.-Z.	97,75	Sächsische Bank	8	"	—	do. Genussf.	50	"	—
Leipziger Stadtanl. v. 1904	3 1/2	"	—	do. Bodencredit-Anst.	7	"	120,50	Gambrius-Brauerei	6	"	130
do. v. 1908	4	"	—	Maschinenfabrik- und				Höfner-Brauerei Schöffenhof	0	"	53,50
Plauener Stadtanl. v. 1910	4	J.-Z.	97	Werkzeugfabrik-Aktien.	10	Jan.	—	Aulmbacher Maschinenbau Akt. A	5	Aug.	92,25
Riesaer Stadtanl. v. 1891	4	"	—	Wierling & Co.	0	Jan.	55,10	do. St. B	4 1/2	"	58,50
do. v. 1901	4	"	—	Chem. Werkzeug Hummermann	0	Jan.	57,00	Wiesner Feilen- u. Werkzeugfabr.	5	Sept.	—
Wand- u. Spinnwebfabr.				Deutsche Werkzeug-Maschfabr.	11	Jan.	129	Münchhof	11	Okt.	191
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	W.D.	30,75	Dresd. Gasmotoren Hüll	3 1/2	Jan.	85	Plauener Lagerhalle	6	"	121,50
do.	3 1/2	versch.	88,75	Germania (Schwalbe)	6	April	88,50	Reichelbräu	11	Jan.	180
do.	4	"	97	Großhändler Wetschul	16	"	212	Sozialbrauerei	4 1/2	Okt.	137
Landwirtsch. Kreditbriefe	3	J.-Z.	91,50	Carl Hamel	10	Jan.	188	Vergeltung, Zorn, Chamotte-			
do.	3 1/2	"	89	Wachhammer	28	"	—	Walgfabrik-Aktien.			
do.	4	"	97	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	122,50	Vergeltungfabrik Rahlia	22 1/2	Jan.	—
Leipziger Opp.-Bl.-Pfr. X				Masch. u. Werkzeug Pöschel	12	Jan.	123,50	do. Rajenthal	20	"	285,50
do. unabh. S. 1913	3 1/2	"	64,50	Mühlbauanstalt Sed	12	Jan.	—	do. Xristia	12	"	164
do. XVI	4	"	—	Phönix-Werke K.-H.	4 1/2	Jan.	—	Wiesner Maschinen	12	"	—
do. unabh. S. 1922	4	"	95	Radbeuler Wsch. Behler	9	Okt.	90	Sächsische Maschinenfabrik	15	"	189
do. unabh. S. 1922	4	"	95	Sächs. Gußstahl Döhlen	13 1/2	Jan.	176	Diesl. Tafelglas	4	"	—
do. Grunbr.-Bfz. V	4	versch.	94	do. Maschinen Hartmann	5	"	176	Sächsische Glasfabrik	14	"	—
Sächs. Bodenkr.-Anl. Pfr. V	3 1/2	W.D.	85,50	do. Wetschul Schöbner	15	"	—	Steingutfabrik Schemmly	7	"	—
do.	3 1/2	W.D.	90,50	Schimmel & Co.	7 1/2	Jan.	—	Tiererei Aktien.			
do.	4	"	96	Schubert & Salzer	24	Jan.	—	Chemische Fabrik Seyden	14	Jan.	253
Sächsische Gebirgs- u. Pfr. V	3 1/2	"	98	Schr. Unger	10	Jan.	—	Freig. Schulz jun.	28	"	—
do.	4	"	—	Verenigte Eschbachsche Wk.	10	Jan.	—	Wey & Co.	16	"	286
do.	4	"	—	Wolfr. Unternehmungen.				Deutsche Jute-Spinnerei	20	"	—
Transport-Aktien.				Röhmsch. Fabrik- u. Akt.	5	Jan.	—	Sächs. Kammergarnspinnerei	6	"	—
Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt	2 1/2	Jan.	92,75	Bergmann Fabr. Werke	6	April	103	Wiesner Kammergarnspinnerei	0	April	—
Speicher- u. Expeditions-Akt.	11	"	—	Elektra Akt.-Ges.	7 1/2	Jan.	103,50	Deutsche Kammergarnspinnerei	10	Jan.	141
Verenigte Ober-Schiffahrt-Ges.	0	"	72	Elektr. Akt.-Ges. v. Böde	8 1/2	Jan.	120	Deberfabrik Thiele	10	"	178
Papier-, Papierfabr. u. Holzger.	12	Jan.	254	Elektr. Werte-Betr. u. G. Riesa	8 1/2	Jan.	99,25	Europäischer Hof, Hotelgesellschaft	8	"	—
Heinrich Wernemann Kameraf.	0	Okt.	112	Sachsenwerk Berg. Akt.	6	"	185	Partomagnetenindustrie	15	Jan.	267
Neu Akt.-Ges.	0	"	—	Wetlich Rähm.-Schlapparat	7	"	123,50	Dresdner Wärdinen	10	Jan.	157
Kasseler Papierfabrik	4	Jan.	—	Seibel-Raumann	8	"	—	Reichsbankdiskont: 5 1/2 %			

Wetterkarte.



Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 17. Dezember.
Kaltfrische Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, etwas kälter, vorübergehendes Nachlassen der Niederschläge.

Sport.

Allgemeines.
Das preussische Kultusministerium und der Sport. Die Vorbereitungen für die in Berlin stattfindenden Olympischen Spiele 1916 werden auch vom preussischen Kultusministerium lebhaft unterstützt. So hat der Kultusminister (soeben einen Erlaß herausgegeben, wonach bei den Schülern der höheren Lehranstalten (Holl- und Nichtvollanstalten) und den Jünglingen der Lehrerbildungsanstalten ein halbes Jahr vor Vollendung des Jahrganges Leistungsprüfungen vorgenommen werden sollen. Die in diesen Olympia-Prüfungskämpfen (Laufen, Springen, Wurf, Stößübungen und Schwimmen) hervortretenden Sporttalente werden dann dem Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele namhaft gemacht, der sich ihrer zur weiteren Ausbildung annimmt. Die Olympia-Prüfungskämpfe, die vielleicht in den Laufübungen noch eine weitere Ergänzung erfahren, sind geeignet, das Interesse am Sport in alle Kreise zu tragen, vor allem aber werden sie die Schule der körperlichen Ausbildung geneigter machen, sodas wir schon heute den legendären Einfluß der Internationalen Olympischen Spiele zu spüren beginnen. Diesem Vorgehen des preussischen Kultusministeriums werden sich auch die Unterrichtsverwaltungen der übrigen Bundesstaaten anschließen.

Luftschifffahrt.

Landung eines deutschen Fliegers in Konstantinopel. Als erster deutscher Flieger ist, wie schon kurz gemeldet, in Konstantinopel der Flieger Werner Wieting auf Kumpfer Mercedes-Eindecker am Sonntag gegen 4 Uhr eingetroffen. Wieting ist Fluglehrer beim Kumpfer-Flugzeugbau und hat viele Offiziere und Piloten ausgebildet. Der anstrengende Fliegerunterricht ließ es nicht zu, daß Wieting an großen Ueberlandflügen teilnahm. Erst die großen Preise der Nationalflugspende veranlaßten ihn, sich im Ueberlandflug zu versuchen. In der Nacht vom 16. zum 17. Oktober legte er die Strecke Johannistal—Kleinlangheim—Würgberg—Magdeburg—Dübeldu, immer im Nebel fliegend, wohl ca. 1500 Kilometer zurück. Bei der Landung kam er in eine Startstromleitung, stürzte und mußte an den Folgen des Unfalls einige Wochen laborieren. Raum genesen, hat er in aller Stille sich auf die Luftreise nach der türkischen Hauptstadt gemacht, zu der auch die Franzosen Doucourt und Bonnier pilgerten. Jetzt ist der junge deutsche Flugzeuglehrer von seiner letzten Station Warna glücklich in Konstantinopel angekommen. Es geriet seiner Bescheidenheit zur Ehre, daß er keinerlei Vorzugsbeobachtung wie die Franzosen für seinen Flug genommen hat.

Die englische Flottille über den Kanal nach Paris. Die englische Flottille des Admirals Harbord ist mit einem Passagier gestern vormittag von dem Flugfelde in Gendou abgegangen, um über den Kanal nach Paris zu fliegen. Die Pilotin ist über dem Kanal in einen tiefen Nebel geraten und verteilte 2 1/2 Stunden über dem Meere umher, bis sie endlich in der Nähe von Rouen landete. Nachdem sie neues Benzin aufgenommen hatte, setzte sie ihren Flug nach Paris fort, wo sie gestern nachmittag ankam.

Einbruch in eine Flugzeugwerkstatt. Die aus Douai gemeldet wird, verjuchten gestern nacht Unbekannte in die Flugzeugwerke von Dabranelle einzudringen. Man nimmt an, daß sie die Flugzeuge zerstören wollten. Auf die Schüsse der beiden Posten entzweiten sie sich unter dem Schutz der Dunkelheit. Man hat eifrige Nachforschungen angestellt.

Acht Luftschiffe für die französische Armee. Die französische Regierung beabsichtigt, acht neue große Luftschiffe in die französische Armee einzustellen. Es handelt sich dabei um Luftschiffe nach dem Typ der „Stratocubes“. Im Gegensatz zu den Zeppelin-Luftschiffen sind sie halbfest und sollen einen Inhalt von 25000 Kubikmeter haben.

Kirchennachrichten für Riesa.

Getaufte. Martha Elisabeth, T. des Bauarbeiters Schadel, Linda Olga, T. des Eisenwerksarbeiters Martig, Ernst Paul, S. des Schneidmühlensarbeiters Kirsten in Poppitz.

Guter alter Wein ist nach ärztlicher Ansicht für Kranke und Genußende, ältere und schwächliche Personen ein hervorragendes Nahrungsmittel. Dem berühmten griechischen Säußelwein „Mavrodaphne“ der Firma G. C. Philipp, Hoflieferant, Dresden, kann man ein besonderes Vertrauen entgegenbringen; denn die Firma liefert den Mavrodaphne seit 30 Jahren an die Dresdner Stadttrankbrennerei und seit 12 Jahren an alle höchsten Garnisonsgarett als Krankenwein. Der beste Beweis für die gleichbleibende Vorzüglichkeit des Mavrodaphne. Aber auch Genußende sollten den Mavrodaphne gegenüber dem schweren Portwein, Tokayer pp. bevorzugen, da er nur ca. 13% Alkohol hat. Verkaufspreis der Originalabzüge M. 2.— für 1/2 Flasche, M. 1.10 für 1/4 Flasche in Riesa bei Herren Meis Stelzer und J. L. Mische Kofh.

- Kirchennachrichten.**
Riesa: Trinitatiskirche: Mittwoch, den 17. Dezember 1913, abends 7 Uhr 8. Abendmehengottesdienst über Johann. 14, 27 (Pastor Bed).
Gröbha: Donnerstag, den 18. Dezember, abends 7/8 Uhr Bibelstunde in der Pfarre. P. Burkhardt.Pausitz mit Jahnshausen: Mittwoch, den 17. Dezember abends 7/8 Uhr Abendmehelstunde in der Pfarre.
- Stafensiden empf. G. Mittag.**
- Damentaschen empf. G. Mittag.**
- Deutsche und Orient-Teppiche empf. G. Mittag.**

Siegerin Palmato

Unübertroffen feinste Süßrahm-Margarine

Anerkannt beste Pflanzenbutter-Margarine

Allein. Fabrikanten: A. L. MOHR, G.m.b.H., Altona-BAHRENFELD.

In allen besseren Geschäften erhältlich!

Wohnung

für 1. April von Brautpaar gesucht im Preise von 180 bis 250 M. Off. erb. unter W K 248 in die Exp. d. Bl.

Stall

für 1 Pferd gesucht. Nähe Raff.-Milch-Platz. Off. unt. P D in die Exp. d. Bl.

Stube, Kammer, Küche

zu vermieten
Gohlis Nr. 2.

Dienstmädchen,

älteres, in besserem Haushalt bereits gelehrt, für 1. oder 15. Januar gesucht.
Bahnhofstr. 1, 2.

Geld

sofort bar an jedermann bei Klein-Katenrückzahlung, bis 5 Jahre. Keil, direkt und schnell. W. Vührow, Berlin 61, Dammweg 32. Kostenlose Auskunft. Viele Dankschreib.*

An strebsamen Mann

wird Engros-Verkaufsstelle vergeben. Kapital nicht erforderlich; monatl. bis 300 M. Einkom. Off. unt. K T 2085 beschriftet die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Köln.

Berufswechsel.

Wer seinen Beruf ändern will oder arbeitslos ist, erlerne den **Chauffeurberuf** im Automobilwerk **Hugo Maye, Halle a. S.,** Merseburger Straße 95 a. Sehr günstige Bedingungen. Verlangen Sie sofort Prospekt!

Nicht nur in Riesa, auch in Gröbha

und allen Orten des Bezirks ist das **Rieser Tageblatt** die gelesenste und verbreitetste Zeitung und zu Ankündigungen aller Art als am bestgeeignetsten zu empfehlen.

Kleines Haus

zu verkaufen. Näheres Gröbha, Streblauer Str. 30.

Pferd

und Reiterwagen, sehr gut erhalten, als Weihnachtsgeschenk passend, verkauft Hauptstr. 65. Laden.

Puppenwagen,

gut erh., zu verkaufen. Abr. in der Exped. d. Bl.

Hühnerstall,

Schreibisch mit Kussak zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Marzipan-Figuren

Weihnachts-Schokolade
H. Seibmann, Hauptstraße 83 u. Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

ff. Verbands-Stückhefen

täglich frisch
ff. Margarine
vorzüglich zum Backen
Pfund 54 63 72 86
bei 5 Pfd. 53 62 71 84

Ernst Schäfer Nachf.

Empfehle
in großer Auswahl Fensterleder Federwedel Ausklapfer Scheuertücher Holzpantoffel Cocosmatten

und Käufer in allen Sorten und bitte bei Bedarf einer geneigten Beachtung.

Otto Striegler, Bürstentabrikant

Hauptstraße 56.

Haarausfall

neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentl. 1maliges gründliches Waschen mit Jucker's kombiniertem Kräuter-Shampoo (Pat. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit Jucker's Original-Kräuter-Haarwasser (fl. 1.25 u. 2.50 M.), auferd. regelm. Massieren der Kopfhaut m. Jucker's Spezial-Kräuter-Haarnährmittl (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In Drogerien: Friedr. Wiltner, A. B. Hennicke, Ost. Förster, in d. Stadt-Apotheke u. Paul Blumenstein, Parfümerie.

Orchestrion,

neueres Modell mit Lichteffekt, billig zu verkaufen. Hugo Raul, Dresden-N. 1, Böppelmannstr. 5.

Pianino,

herrliche Tonfülle, schwarz und Nußbaum, 10 Jahr Garantie, billig zu verkaufen. H. Gannig, Hauptstr. 60.

Eine Laterna magica

mit 6 Dhd. Bildern und eine Dampfmaschine, beides sehr gut erhalten, zu verkaufen. Hauptstr. 44, 1.

Erde-Abfuhr.

Die an unseren Bassin lagernden Massen von Dünger- und Schlenkensäuren können unentgeltlich abgehoben werden. Rieser Dünger-Werks-Gesellschaft.

El Xiro

milch-saftiger, roter Tafelwein
M. 1.25 u. fl. in fl. Glas.
Herrn W. Müller, Riesa.

Morgen früh treffen hochfeiner

Schellfisch Seelachs

schon auf die ein.
Ernst Schäfer Nachf.

H. Christbaumkugeln.
ff. Buttergebäck, Pfd. 80 Pf.

ff. Zannenbaum - 60 -
Ernst Schäfer Nachf.

Gochelne Schokol.
Pfefferkuchen,
Pat. 60 u. 30 Pf.

ff. Lebkuchen, Pat. 60 Pf.
ff. Mandelbutterkuchen,
Pat. 50 u. 25 Pf.

ff. Schokol.-Herzen,
St. 11 Pf., 2 St. 11 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.

ff. Zitronen
Pfund 24 Pf.

ff. Orangen
Pfund 22 Pf.
10 Stück 56 Pf.
10 Stück 50 Pf.

ff. Weintrauben
Pfund 48 u. 52 Pf.

ff. amerik. Apfel
Pfund 50 Pf.

ff. Zhol. Apfel
Pfund 26 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.

ff. Weizen. Jeder bitten
Bestellen Sie sofort.
40 Mark

1 Kiste bestkateste Bällige.
1/2 Pfd. ff. Lachs - Sidr u
geruch. Kal. Gg.
Brother, Holms u. Welcher.
H. auf 3 1/2, M. u. Postofrei!
E. Degener Swinemünde 247
Chlee Fischkonservefabrik.

Parfums

werden auch huer wieder in
Fläschchen nachgefüllt und
ausgewogen. Neuheit ist:
„Königin der Nacht“.
Ankerdrogerie Riesa
Friedr. Wiltner
Bahnhofstraße 16.

Tango

die neuesten Farben
sind praktisch
Färberei
W. Kelling

Hoflieferant
Hauptstraße 44.
Bitte bestelligen Sie
meine Muster.

Waschmaschinen

aus Eisen und Holz
Bringmaschinen
Waschwannen
Gardinenspanner
Plättglocken
für Gas, Kohle, Spiritus
Plättbretter
empfehle billigst
H. Albrecht, Bettlers-
straße 20.

Wunderlüten

à 10 Pf. mit herrlich.
Ueberrassungen.
H. Seibmann,
Hauptstr. 83 u. Kaiser-
Wilhelm-Platz 11.

Regenschirme, immer und fertig, in großer Auswahl empfiehlt **Dr. Krumbiegel Nachf.**
Robert Schiele, Niesha, Hauptstr. 33. Reparaturen u. Bezüge prompt u. billig.

Größe
Weihnachts-Ausstellung
 aller Arten in Karren, Puppenwagen, Sportwagen, Spielwagen, Modellhäuser, Kinderhäuser, Kinderstühle, Kesseln, von 2.50 an, Schenkerpferden von 2-18 M. Kleinsten Auswahl in Pferden u. aller Art Zieren, Aufzuchtstufen, Puppenhäuser, Puppenstuden und Kutschgerätschaften, Puppen, sowie Tausenden von Artikeln in Spielwaren und empfehle selbigen zu verbilligten Preisen.
Joh. Rudolph, Schulstraße 4
 und vom 14. Dez. auf dem Christmarkt.
 NB. Gerichten aller Puppenwagen, sowie einzelneäder und Berbede billig.

Zum
Weihnachtsfeste
 empfiehlt
 Gendebarchente in weiß, ungeblickt u. bunt, Jaden und Hochbarchente, wolne u. halb-wolne Hochzeuge, Kostümstoffe, Bettzeug in weiß und bunt, Julettis, Bettlüber in Barchent, Dowlas, Kessel und Halblein, Bettdecken, Tischtücher, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher in weiß und bunt, Barchentunterrüde, blaue Wirtschaftshürzen, weiße Röde, Nachjaden, Genden, Unterjaden, Unterhosen, Holenträger, Schürzer, Tamenwesten, Plaids, Kragenschauer, seidene Kopfs und Halschals und verschiedenes mehr
Lydia Fichtner
 Niesha, Goethestraße 22
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



UHREN
 Grösste Auswahl feiner Neuheiten
GOLDWAREN
 Man beachte meine 5 Schaufenster.
A. HERKNER
RIESA A.E.
 Wettinerstr. 6

Zur Weihnachtsbäckerei
 empfiehlt
feinste Tafelbutter
 in 8 verschiedenen Preislagen zum billigsten Tagespreise
la Naturbutter
 in 1 Pfund-Rollen, per Pfund 125 und 130 Pf.
1 Schmelzbutter
 garantiert rein, per Pfund 140 Pf.
 Wiederverkäufer Vorzugspris.
Gustav Grünberg
 Schillerstraße 7a.

Nähmaschinen 1. Fabrikate, wie **Kaumann, Rabler und Adler**
Waschmaschinen System Schmidt und Mügels 3 Sorten am Lager
Bringmaschinen mit Kugellager, ohne Kugellager und selbsttätigen Oelen, beste deutsche Fabrikate mit 2 Jahre schriftlicher Garantie
Fahrräder 1. Fabrikate, wie **Adler, Wright, Preke, Schladig, Triumph** sowie billigeäder von 75 M. an
 kaufen Sie gut und billig bei
Albin Bley
 Goethestr. 57 Mechaniker Goethestr. 57
 Fernruf 342. Fernruf 342.
 Bitte beachten Sie die Preise in meinen Schaufenstern; auch läßt sich das Wert einer Zentralkraft- sowie einer Schwingkraftmaschine im Betrieb vor.

Baum schmuck!
 extra billig:
 Glasfiguren z. Meißelwerk, auch Kugellager, Auf- u. Confecthalter, Lametta-Glasperlen, Glaskametta, Engelshaar, Schaumgold-Silberhaar, Glimmerwatte, Schneeblog, Knopfl., Klobst., Diamant-Schnee, Wachsengel z. Glasgef. u. Lametta-Kanten, Gelatine-Laternen, Sterne, Glasstengel, Glenden, Bögel, Glöckchen, Rüsse verguldet, fertig z. Anhängen, beschneite Papen u. Figuren, Baumspitzen, herrliche Sachen, Wunderkerzen extra billig, Baumlichter, alle Sorten, Wachslichter, Wachssterne, Puppenlichter, Pyramiden empfehlen äußerst preiswert
F. W. Thomas & Sohn,
 neben Nieshaer Bank.

Willkommene Weihnachts-Geschenke!
 Glas-Handschuhe in weiß, farbig und schwarz
 Glas-Handschuhe in weiß, 8-, 12- u. 16 Fing.
 Glas-Handschuhe mit Plüsch- und Wollfutter
 Reit-Handschuhe - Pelz-Handschuhe
 Wildlederne Handschuhe f. Herren und Damen
 Trikot-Handschuhe f. Herren, Damen u. Kinder
 Dänischlederne Handschuhe f. Herren u. Damen
 Ball-Handschuhe in Seide und Zwirn.
Max Werner, Handschuhmacher
 Hauptstraße 65.
 Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Billige
Weihnachts-Geschenke
 Wirtschaftswagen v. 1.50 bis 3.-
 Reibmaschinen v. 1.50 bis 3.-
 Wärmflaschen v. 0.95 bis 4.75
 Kohlenkassen v. 0.95 bis 2.95
 Brotkasten v. 0.95 bis 4.95
 Gewürz-Schalen v. 1.50 bis 2.50
 Küchen-Garnituren v. 7.90 an
 Plättbretter
 Glasplatten
 Brothobel
 Gemüsehobel
 Preise an jedem Stück in meinen vier Schaufenstern.
Georg Degentolbe,
 Hauptstraße 14.

Elektrotechn. Werkstätten Riesa
 Fernruf 380 Inh.: M. Arnold Hauptstr. 65
 empfohlen als
 moderne praktische Weihnachts-Geschenke
 Elektrische Kronen
 Elektrische Zuglampen
 Elektrische Klavierlampen
 Elektrische Tischlampen
 Elektrische Brennscherewärmer
 Elektrische Plättelisen
 Elektrische Kochtöpfe
 Elektrische Heizplatten
 Elektrische Heißluftdusche Fön
 Elektrische Heizöfen
 Elektrische Teekannen
 Elektrische Zimmerventilatoren
 Elektrische Staubabsauge-Apparate
 Elektrische Taschenlampen.
 Dynamo, Motoren, Bahnen für Schwachstrom,
 Christbaum-Installationen.

Rechtliche
Zierische, Spiegel
Blumentrippen
Vertikos
Kommoden
Palmenständer
 und ganze
Wohnungs-
Einrichtungen
 empfiehlt
K. Böhme,
 Poppitzer Str. 21 a.

Zur die Stollenbäckerei
 empfehlen
 reine Naturbutter, aufgewogen M. 1.30 und M. 1.35 p. Pf.
 In Tafelbutter, mild gefalzen 1.50 . . .
 Pa. 1.44 . . .
 befeigereinigtes Solmilch I 0.20 . . . Liter.
Molkereigenossenschaft Riesa
 c. G. m. b. H.
 Schloßstr. 15 Wettinerstr. 24.
 3 Verkaufswagen.

Ofenschirme
Ofenvorsetzer
Kohlenkasten
 aparte Muster
Kohlenlöfel
Feuerhaken
 große Auswahl
A. Albrecht, Wettiner-
 Straße 20.

Christbaum-Konfekt
 und Nougat, Pfund u. 60 Pf. an. N. Seidmann, Hauptstr. 83 u. Kaiser-Wilhelm-Platz 11.